



KONFERENZBERICHT 2022

**UNESCO BIOSPHÄRENPARK SALZBURGER
LUNGAU UND KÄRNTNER NOCKBERGE**

12. - 16. September 2022,
Bad Kleinkirchheim (Österreich)



Impressum

Herausgeber:

Kärntner Biosphärenparkfonds Nockberge
Ebene Reichenau 117
9565 Ebene Reichenau
Telefon: 0043 4275 665
E-Mail: nockberge@ktn.gv.at

Autor:innen:

Monika Auinger, MSc., Fachhochschule Kärnten
FH-Prof. Dr. Mag. Michael Jungmeier, Fachhochschule Kärnten
Heinrich Mayer, Biosphärenparkverwaltung Nockberge

Weitere Autor:innen:

Anna Agostini, Erik Aschenbrand, Simone Beck, Andy Bell, Gordana Beltram, Kelly L. Cerialo, Catherine Cibien, Petr Cupa, Barbara Engels, Kari Evensen Natland, Eve Ferguson, Ed Forrest, Katharina Gugerell, Ryo Kohsaka, Ivana Kovačević, Stefan Lütkes, Marianne Penker, Johannes Prüter, Anatolie Risina, Ines Schäfer, Annette Schmid, Pam Shaw, Gaëlle Tavernier, Friederike Weber, Lisa Wolf

Lektorat:

DI Dr. Christina Pichler-Koban, E.C.O. Institut für Ökologie

Druck:

Samsondruck GmbH

Grafik & Layout:

Anna Nocnik, ENN100 Grafik- & Webdesign

Bildrechte:

Biosphärenpark Nockberge
Trails Angels © Kärnten Werbung (S. 44)
Infrastil © Region Villach Tourismus GmbH (S. 60)
Andreas Hillger (S. 63)
IMG Sachsen-Anhalt mbH Florian Trykowski (S. 64)
Michael Stabentheiner © Kärnten Werbung (S. 16, S. 66-67)

Inhaltsverzeichnis



Vorwort Landesrätin Mag. ^a Sara Schaar	6	3.8	Mobilität in Biosphärenparks	32
Vorwort Meriem Bouamrane UNESCO Paris	7	3.9	Produkte und Dienstleistungen in Biosphärenparks	34
1 Einführung	8	3.10	Förderung der Forschung in Biosphärenparks	36
1.1 UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge	9	3.11	Biosphärenparks als „Living Labs“ zum Thema Klimawandel	38
1.2 50 Jahre UNESCO MAB-Programm	11	3.12	Verantwortungsvoller Tourismus in Biosphärenparks	40
1.3 Österreichische UNESCO-Kommission	11	3.13	Imkerinnen im Austausch	42
2 Konferenzprogramm	12	4 EuroMAB Jugendprogramm	44	
3 Workshops	16	4.1 Einführung und Programmübersicht.....	46	
3.1 Zusammenarbeit zwischen Biosphärenparks über nationale und regionale Grenzen hinweg	18	4.1.1 Übersicht Workshop 1	48	
3.2 Grenzüberschreitende Biosphärenparks	20	4.1.2 Übersicht Workshop 2	50	
3.3 Große Beutegreifer in Biosphärenparks – Herausforderungen und Konflikte	22	4.2 Ergebnisse	52	
3.4 Status der Biosphärenparks in Bergregionen	24	5 Mittendrin bei der EuroMAB 2022	54	
3.5 Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung in Biosphärenparks	26	6 Schlussworte und Ausblick	60	
3.6 Erneuerbare Energien in Biosphärenparks	28	7 Literatur	65	
3.7 Siedlungsentwicklung, Landnutzung und demografischer Wandel in Biosphärenparks	30			

Vorwort

Vorwort

Landesrätin Mag.^a Sara Schaar

Von 12. bis 16. September 2022 fand die EuroMAB Konferenz mit rund 150 Delegierten aus 27 Staaten, im Biosphärenpark Kärntner Nockberge, in Kärnten statt. Es war eine große Ehre und eine hohe Auszeichnung, dass diese international renommierte Veranstaltung, die erst zum zweiten Mal überhaupt in Österreich über die Bühne gegangen ist, erfolgreich in Kärnten ausgerichtet werden konnte. Die Teilnahme von Landeshauptmann Peter Kaiser untermauerte die hohe Bedeutung der Konferenz.

Die Nockberge boten den perfekten Rahmen für das Konferenzthema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gesellschaften und Generationen“.

Nicht zuletzt durch ihre Lage in der Nähe zur Grenze zu Slowenien oder Italien stehen die Kärntner Nockberge seit jeher für regen kulturellen Austausch zwischen den Volksgruppen und Regionen. Unterstrichen wird dies seit vielen Jahren durch Kooperationen mit dem Triglav Nationalpark in Slowenien sowie mit den Biosphärenparks Škocjanske jame (Slowenien) und Julische Alpen (Italien).

Biosphärenparks sind Vorreiter in der Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, der Sustainable Development Goals. Sie sind weiters einzigartige Oasen der Biodiversität und Nachhaltigkeit – sie stehen nicht nur für Natur, sondern auch für die Menschheit und ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit. In einer Zeit, in der Auswirkungen des Klimawandels nicht vor Landes-

grenzen Halt machen, leisten grenzüberschreitende Kooperationen einen entscheidenden Beitrag, um die Zukunft unserer Biosphärenparks zu sichern. Durch das MAB-Programm bleibt nachhaltiger Umgang mit unserer Umwelt nicht nur ein Schlagwort, sondern es wird auch dazu geforscht und es werden laufend neue Lösungen präsentiert. Die Zusammenarbeit von Naturschutz, Forschung, Bildung und nachhaltigem Wirtschaften leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Verankerung von Biosphärenparks in der Gesellschaft. Ich danke allen EuroMAB-Teilnehmenden für ihr Kommen und ihre wichtigen Inputs. Nur gemeinsam können wir die Schönheit unserer Natur bewahren und gleichzeitig die soziale und wirtschaftliche Entwicklung unserer Regionen fördern.



Landesrätin Mag.^a Sara Schaar
Biosphärenpark-Referentin in Kärnten

Vorwort

Meriem Bouamrane UNESCO Paris

Gerade in unsicheren und turbulenten Zeiten ist es wichtig, sich daran zu erinnern, warum die UNESCO vor mehr als 75 Jahren gegründet wurde und warum das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ eine äußerst wichtige Kooperationsplattform zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen ist, denen wir uns gegenübersehen. Die Welt, in der wir leben, braucht Frieden und Zusammenarbeit, Austausch und Verständnis. Und dies kann nicht erreicht werden ohne einen Wandel unserer Werte, der Art und Weise, wie wir unsere Beziehungen zueinander und zur lebendigen Welt, deren Teil wir sind, betrachten. Wir brauchen ein echtes, tiefes und gemeinsames Verständnis dafür, dass wir als Menschen vollständig von der biologischen Vielfalt abhängig sind.

Unsere wechselseitige Abhängigkeit wurde in der COVID-19-Pandemie besonders deutlich. Die Welt ist ein dichtes Geflecht von Beziehungen, zwischen Menschen, zwischen Arten, zwischen Kulturen und ihren unterschiedlichen Auffassungen von der Welt. Diese Beziehungen sind kostbar. Wir sind auf sie angewiesen, um unsere gemeinsame Zukunft sicherzustellen und eine Welt, in der die Menschen in Frieden und Harmonie mit und unter anderen

Lebewesen leben, zu erhalten.

Es gibt viele theoretische Überlegungen zu diesen Fragen. Die Natur wird oft zu einer Frage der Weltanschauung, zu einem philosophischen Anliegen gemacht. Es ist an der Zeit zu erkennen, dass wir nur von der Natur, in und mit der Natur und als Teil der Natur leben können, indem wir den Gegensatz von Natur und Kultur überwinden. Der große französische Philosoph Bruno Latour widmete sein Leben und sein Werk dem Entwerfen von Gesellschaftsformen, in denen Menschen und alle anderen Lebewesen in Harmonie zusammenleben, einander zuhören, einander verstehen und respektieren. Seine Arbeit deckt sich in hohem Maße mit der wissenschaftlichen Arbeit des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES). Sie weisen immer wieder darauf hin, dass der Mensch in hohem Maße für die Störung der terrestrischen und marinen Ökosysteme und für die Veränderung des Klimas verantwortlich ist und dass uns nur wenig Zeit bleibt, um gegenzusteuern.

Die UNESCO bietet mit ihrem Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ und dem Weltnetz der Biosphärenreservate zahlreiche Good Practice-Beispiele, bei denen der Mensch die Natur nicht beherrscht, sondern mit ihr lebt, sie schützt, und ihr Potenzial für künftige Generationen bewahrt. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung und der Schutz des Lebendigen in und um uns herum

stehen im Mittelpunkt unseres Auftrags. Die Geschichte der Biosphärenreservate umfasst mehr als 50 Jahre Fachwissen, Erfahrung und Engagement von engagierten Menschen. Die Menschen, die in den Biosphärenreservaten leben, arbeiten und sie verwalten, gehören zu den bemerkenswertesten, die ich kennenlernen durfte.

Das EuroMAB-Netzwerk, das größte regionale Netzwerk des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“, besteht aus 309 Biosphärenreservaten in 41 Staaten Europas und Nordamerikas. Dieses einzigartige Netzwerk beherbergt engagierte Gemeinden, Zivilgesellschaften, Privatunternehmen, lokale und indigene Bevölkerungsgruppen, Schulen und Universitäten, die sich dafür einsetzen, diese Welt zu einem besseren und vielfältigeren Ort für alle Lebewesen zu machen. Biosphärenreservate sind lebendige Beispiele für Gebiete, in denen ein integratives und kooperatives Management zur Erhaltung von Vielfalt beiträgt und mit allen Stakeholder gemeinsam Wissen zu nachhaltiger Nutzung aufbaut.

Unsere Erfahrungen zu teilen ist heute wichtiger denn je. Die 748 Biosphärenreservate weltweit können bei Umsetzung und Überwachung des vor kurzem verabschiedeten Globalen Rahmenabkommens zum Schutz der Biodiversität von Kunming und Montreal einen Unterschied machen. Durch die Wiederherstellung von Ökosystemen, die Erhaltung, den Schutz und das Monitoring von Arten sollen die Biosphärenreservate zu den 23 Zielen des Rahmenabkommens beitragen.

Wir wollen unsere Arbeit fortsetzen und noch mehr Menschen an Bord holen, um mit ihnen zusammenzuarbeiten, unsere Werte zu teilen und sie zu inspirieren, um in Einklang mit der Natur zu leben.



Meriem Bouamrane UNESCO Paris
Leiterin der MAB-Sektion Forschung und Politik; Ökologie und Biodiversität
Abteilung für Ökologie und Erdwissenschaften
UNESCO

Einführung

In Kärnten, dem südlichsten Bundesland Österreichs, im Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien, fand von 12.-16. September 2022 die internationale EuroMAB Konferenz statt und bot eine Austausch- und Netzwerkplattform zu den neuesten Entwicklungen rund um Biosphärenparke. Der Kärntner Teil des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge bot in der Biosphärenparkgemeinde Bad Kleinkirchheim den Rahmen für das EuroMAB Netzwerk Treffen, das Vertreter:innen von Biosphärenparks aller europäischen und nordamerikanischen Staaten umfasst. In der Tradition der EuroMAB Konferenz waren wieder Biosphärenparkmanager:innen, deren Repräsentant:innen, Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen der nationalen MAB-

Komitees, der UNESCO und Partnerorganisationen sowie zukünftige Generationen von Jugendvertreter:innen anwesend. Rund 200 Teilnehmer:innen aus 28 Staaten nutzten diesen Impuls zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Kommunikation über Wissens- und Erfahrungswerte im Bereich nachhaltiger Entwicklung und Artenschutz.

Die Veranstaltung wurde vom Management des Biosphärenparks Nockberge, dem österreichischen UNESCO MAB-Nationalkomitee und der österreichischen UNESCO-Kommission organisiert. Die Kärntner Landesregierung und das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützten die Veranstaltung. Österreich richtete die Konferenz

bereits zum zweiten Mal aus (2004: Biosphärenpark Wienerwald).

Das Motto der Konferenz 2022 war „Tying cultures. Crossborder cooperation between societies and generations.“ Diese vom Biosphärenpark Nockberge gelebte völkerverbindende und grenzüberschreitende Zusammenarbeit beispielsweise von Gesellschaften und Generationen widerspiegelt sich in der engen Kooperation mit dem *Nationalpark Triglav* in Slowenien und dem *Naturpark Prealpi Giulie* in Italien.



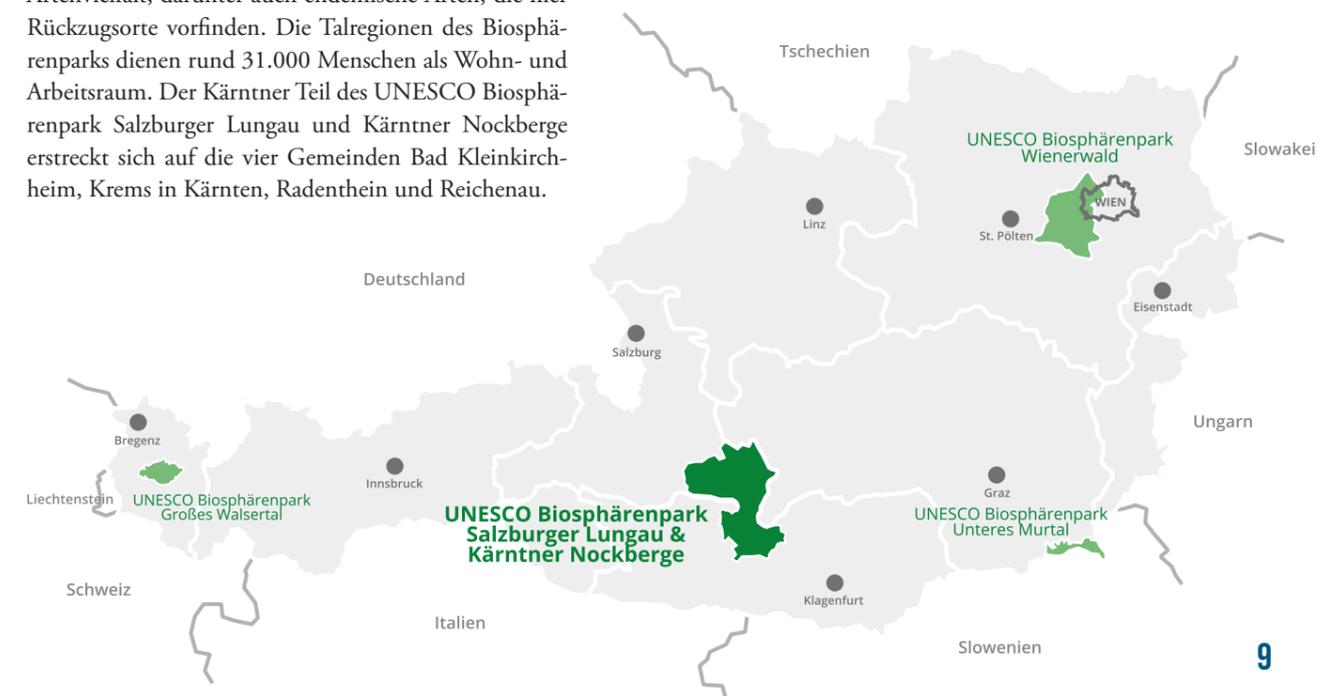
Gut ausgestattet durch die Konferenz

UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge

Der UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge befindet sich im Süden Österreichs in den Bundesländern Salzburg und Kärnten. Dieser Biosphärenpark zeichnet sich durch seine Lage in den Ostalpen aus und umfasst eine Fläche von 149.421 ha. Die Gesamtfläche teilt sich in neun Prozent Kern- bzw. Naturzone, 33 Prozent Pflegezone und 58 Prozent Entwicklungszone auf. Die Kernzone und ein Großteil der Pflegezone werden durch Schutzgebiete verschiedener Kategorien (z. B. Natura-2000 Gebiet, Landschaftsschutzgebiet) gebildet, sodass der Erhalt des Naturerbes gesichert ist. Wie fast überall in Österreich sind die geschützten Flächen überwiegend in privatem Grundbesitz. Dies stellt für das Management eine besondere Herausforderung dar.

Die Kärntner Nockberge gehören zum westlichen Teil der Gurktaler Alpen und umfassen eine sanfte Mittelgebirgslandschaft, die der alpinen biogeographischen Region zugeordnet wird. Die Landschaft der Nockberge ist charakterisiert durch traditionelle, bergbauerliche Land-, Forst- und Almwirtschaft, sanfte Höhenrücken und Kuppen, sowie tief eingeschnittene Täler. Im Gegensatz dazu stehen die schroffen Bergspitzen und klaren Gebirgsseen im Salzburger Teil des UNESCO Biosphären-

park Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge. Die Höhenlage des Biosphärenpark Nockberge erstreckt sich vom tiefsten Punkt, dem Millstätter See auf 588 m bis auf den höchsten Gipfel, dem Großen Hafner mit 3.076 m. Die geologische Zusammensetzung, die von Kalksteinen über Gneis bis zu metamorphen Schiefen reicht, führte zu einer abwechslungsreichen Topographie. Der Biosphärenpark beherbergt eine außergewöhnlich hohe Artenvielfalt, darunter auch endemische Arten, die hier Rückzugsorte vorfinden. Die Talregionen des Biosphärenparks dienen rund 31.000 Menschen als Wohn- und Arbeitsraum. Der Kärntner Teil des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge erstreckt sich auf die vier Gemeinden Bad Kleinkirchheim, Krams in Kärnten, Radenthein und Reichenau.



1.1 UNESCO BIOSPHÄRENPAK SALZBURGER LUNGAU UND KÄRNTNER NOCKBERGE

Der Biosphärenpark blickt auf eine lange Entstehungsgeschichte zurück, siehe dazu. Bereits 1980 hatte sich die Kärntner Bevölkerung mehrheitlich für einen Schutz des Gebietes ausgesprochen. Die Landesregierung richtete daraufhin 1984 zunächst einen „Nationalpark auf Probe“ und 1987 einen Nationalpark ein. Nach 15-jährigem Bestand sollte das Gebiet aufgrund vielfältiger Änderungen in den äußeren Rahmenbedingungen ab 2004 in einen Biosphärenpark umgewandelt werden. Die Umwandlung war begleitet von einem jahrelangen partizipativen Prozess, in dem Grenzen, Zonierung, gesetzliche Grundlagen, Gremien und das Vertragsnaturschutzmodell neu ausgerichtet wurden. Das zeitgleiche Bemühen um einen Biosphärenpark im angrenzenden Bundesland Salzburg mündete in die Etablierung des UNESCO Biosphärenpark Salzburger

Lungau und Kärntner Nockberge. Dieser wurde 2012 von der UNESCO anerkannt. Seit 10 Jahren ist der Biosphärenpark nun ein etablierter Kooperationspartner und Projektinitiator in der regionalen Land- und Forstwirtschaft, im Tourismus, Bildung sowie in Forschung. Ziel des Biosphärenparks ist es, als Modellregion für nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit der Bevölkerung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft sowie für die beispielhafte Weiterentwicklung der Region im Sinne der drei Funktionen eines Biosphärenparks einzutreten. Die Arbeit im Biosphärenpark Nockberge basiert auf einem Managementplan, der seit 2015 in Kraft ist und durch ein

Monitoring (Biosphere Reserve Integrated Monitoring) begleitet wird. Der Biosphärenpark legt Schwerpunkte auf Bewusstseinsbildung, langfristige Schulkooperationen und intensiviert wissenschaftliche Forschung. Beispielsweise hat sich der jährliche Geo-Tag der Artenvielfalt zu einem fixen Treffpunkt der biologisch Forschenden in Österreich entwickelt. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens wurde der Biosphärenpark 2022 umfassend evaluiert, wobei ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt werden konnte.



Übergabe des Evaluierungsberichtes

1.2 50 Jahre UNESCO MAB-Programm



Die UNESCO gründete 1970 das Wissenschaftsprogramm „Man and the Biosphere“ (MAB) und setzte damit einen weltweiten Forschungsimpuls für die interdisziplinäre Untersuchung von Mensch-Umwelt-Beziehungen. Das MAB-Programm dient als Ausgangspunkt für die Schaffung von wissenschaftlichen und anwendungsorientierten Grundlagen im Umfeld der Natur- und Sozialwissenschaften, die zum langfristigen Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Artenvielfalt beitragen. Ziel des MAB-Programmes „ist eine nachhaltige Entwicklung in der Beziehung zwischen Mensch und Umwelt, die Schaffung eines Gleichgewichts zwischen dem Schutz der biologischen Vielfalt, der Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und der Bewahrung der jeweiligen kulturellen Werte“.

Die UNESCO Biosphärenparks nehmen dabei eine zentrale Position im MAB-Programm ein, da sie als „Modellregionen für nachhaltige Entwicklung“ diese Ziele auf regionaler Ebene in der Praxis anwenden. Diese können sowohl terrestrische, küstennahe und/oder marine Ökosysteme enthalten, die für ihre biogeographische Region repräsentativ und

für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von Bedeutung sind. Während Biosphärenparks von nationalen Regierungen nominiert werden und unter der Hoheitsgewalt der Staaten bleiben, in denen sie sich befinden, ist ihr globaler Status als Biosphärenreservat international anerkannt. Das 1976 eingeführte Weltnetz der Biosphärenreservate (WNBR) des MAB-Programms bietet die einzigartige Möglichkeit für internationale Kooperationen durch Wissens- und Erfahrungsaustausch, als auch Kapazitätsaufbau innerhalb der 738 Biosphärenparks in 134 Ländern weltweit. 1972 wurde das österreichische MAB-Nationalkomitee auf der Basis eines Vertrages mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet, um die Koordination der MAB-Forschung in Österreich zu forcieren. Das 50-jährige Jubiläum wurde im Rahmen der EuroMAB Konferenz in den Nockbergen durch spezielle Programmpunkte hervorgehoben und gefeiert.

1.3 Österreichische UNESCO-Kommission

Die Österreichische UNESCO-Kommission wurde nach dem Beitritt Österreichs zur UNESCO 1948 am 14. September 1949 eingerichtet und fungiert als Koordinations- und Verbindungsstelle der UNESCO. Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit ihrem Hauptsitz in Paris gewährleistet mit den jeweiligen Nationalkommissionen die Präsenz der UNESCO in den jeweiligen Mitgliedsstaaten und ermöglicht eine vorausblickende Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die staatliche Zusammenarbeit mit der UNESCO. Zu den Kernaufgaben der Österreichischen Nationalkommission gehören die beratende Funktion der Bundes- und Landesregierungen und weiterer zuständiger Stellen; die Mitarbeit an der Verwirklichung der Programme; Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen der UNESCO; sowie die Vernetzung von Institutionen, Fachorganisationen und Expert:innen mit der UNESCO.

Das Jahr 2022 zeichnet sich für die Österreichische Nationalkommission durch zwei herausragende Jubiläen aus. Die UNESCO Welterbekonvention als das bedeutendste völker-

rechtliche Übereinkommen zum Schutz der einzigartigen Kultur- und Naturstätten der Welt feiert das 50-jährige Jubiläum. Die Republik Österreich hat dieses Übereinkommen vor 30 Jahren ratifiziert und verpflichtet sich damit zur Einhaltung dieser Ziele. In Österreich stehen 12 Stätten mit herausragendem und einzigartigem Wert unter dem Schutz der UNESCO und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030. Dazu zählt ebenso das erste Weltnaturerbe Österreichs, das sich den Alten Buchenwäldern und Buchenurwäldern der Karpaten und anderer Region Europas widmet.

Konferenzprogramm

Der Auftakt der Konferenz erfolgte am 12. September mit dem Empfang des Landes Kärnten im „Nock-In“, einem Bergrestaurant auf der Brunnachhöhe auf knapp 2.000 m Seehöhe mit beeindruckender Aussicht über den Biosphärenpark.

Am 13. September fand die offizielle Konferenzöffnung mit zahlreichen Keynotes namhafter Vortragender statt. Das Konferenzprogramm enthielt neue Ansätze sowohl in der Abwicklung der Workshops durch die Einbindung von lokalen Stakeholdern und regionalen Exkursionen, als auch in der Abhaltung eines eigenen Jugendprogrammes, finanziert von der österreichischen UNESCO-Kommission, welches in Kapitel vier näher beschrieben wird. Besonderes Augenmerk in der gesamten Konferenzplanung wurde auf den Aspekt der Nachhaltigkeit sowohl im Bereich der Mobilität als auch in der Verpflegung gelegt, sodass zahlreiche lokale Unternehmen in die Planung integriert wurden.

Das Ziel einer ressourcenschonenden Konferenz wurde durch die neuartige Posterausstellung zur Präsentation der teilnehmenden Biosphärenparks bzw. Institutionen erfüllt, da bewusst auf Werbematerial einzelner Organisationen verzichtet wurde.



Das Rahmenprogramm wurde durch das Konferenzdinner auf der Burg Landskron anlässlich des 50 Jahr Jubiläums der österreichischen UNESCO-Kommission und dem traditionellen *Ethnic Evening* mit der Präsentation von lokalen Produkten aller Biosphärenparks abgerundet. Die nachstehende Grafik gibt einen zusammenfassenden Programmüberblick inklusive des Vor- und Nachprogrammes der Konferenz:

EUROMAB KONFERENZPROGRAMM								
	Samstag 10.09.22	Sonntag 11.09.22	Montag 12.09.22	Dienstag 13.09.22	Mittwoch 14.09.22	Donnerstag 15.09.22	Freitag 16.09.22	Samstag 17.09.22
Vormittag	„Almabtrieb“ in Bad Kleinkirchheim	Am Weg mit dem Biosphärenpark-ranger	Ankunft der Konferenzteilnehmer:innen	Offizielle Konferenzöffnung	Workshops	Workshops	Zusammenschau und Rückblick auf die Konferenz	Post-event Tour
Nachmittag			Vorbereitungstreffen des EuroMAB Jugendforums	Vorträge im Plenum			Heimreise oder Start der Post-event Tour	
Abend		Willkommensabend für das EuroMAB Jugendforum	„Get Together“ im Panoramarestaurant Nock-In	Konferenzdinner auf der Burg Landskron		„Ethnic Evening“		

Abbildung 5: Übersicht Konferenzprogramm.

2.0 ERÖFFNUNG & KEYNOTES



Die offizielle Eröffnung der Konferenz erfolgte mit den Begrüßungsworten von Meriem Bouamrane (MAB-Sekretariat, UNESCO Headquarter Paris), der Vorsitzenden des österreichischen MAB-Nationalkomitees Marianne Penker und dem Generalsekretär der Österreichischen UNESCO-Kommission Martin Fritz. Die Vorstellung des Biosphärenparks Nockberge durch Heinz Mayer wurde um eine Übersicht über die österreichischen Biosphärenparks von Arne Arnberger, Vizevorsitzender des österreichischen MAB-Nationalkomitees erweitert.

Die beiden Keynote Vorträge von Valentin Inzko, ehemaliger österreichischer Diplomat und Gordana Beltram vom slowenischen Ministerium für Umwelt und Raumplanung, eröffneten den Gesprächsraum für die Diskussion zum Motto der Konferenz „Tying cultures“. Valentin Inzko spannte in seiner Antrittsrede „Tying cultures – with

special reference to the Balkans“ den Bogen von der seit jeher attraktiven Grenzlage der Kärntner Nockberge zu den Nachbarstaaten Slowenien und Italien, die eine ideale Voraussetzung für den kulturellen Austausch zwischen Volkgruppen und Regionen bietet. Gordana Beltram zeigte in ihrer Rede am Beispiel des Fünf-Länder *Biosphärenparks Mur-Drau-Donau* auf, wie eine erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz, Jahrzehnte lange politische Dispute besiegen kann. Die nachfolgende Diskussion bot Vertreter:innen des *Triglav Nationalpark*, des UNESCO *Geopark Karawanken*, des *Biosphärenpark Julische Alpen* und der Kärntner Nockberge Diskussionsraum für erfolgreiche Praxisbeispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Abgerundet wurde das Thema durch die Präsentation des Projektes „TRANSECTS“, präsentiert von Pam Shaw und Erik Aschenbrand. Das Projekt rückt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Kanada,

Deutschland und Südafrika im Bereich von transdisziplinärer Bildung für einen Wandel in der Nachhaltigkeit in den Fokus.

Die Diskussionsrunde anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des österreichischen MAB-Nationalkomitees setzte sich aus dessen Vorsitzender Marianne Penker, dem Vizevorsitzenden Arne Arnberger, dem langjährigen Generalsekretär des Nationalkomitees und österreichischer Vertreter im MAB International Coordinating Council in Paris, Günter Köck und Christian Diry aus dem *Biosphärenpark Wienerwald* zusammen. Herausragende Meilensteine zeichneten sich in den vielfältigen Forschungsleistungen, und in der aktiven Beteiligung an der Koordinierung und Weiterentwicklung des internationalen MAB-Programms ab.



Keynote von Gordana Beltram



Keynote von Valentin Inzko

Eröffnungsrede

DES GENERALSEKRETÄRS DER ÖSTERREICHISCHEN UNESCO-KOMMISSION MARTIN FRITZ:



Sehr geehrte Damen und Herren, im Namen der Österreichischen UNESCO-Kommission darf ich Sie alle sehr herzlich zur EuroMAB-Konferenz 2022 begrüßen. Es ist bereits das zweite Mal, dass wir die Ehre haben, eine solche Veranstaltung in Österreich auszurichten. Im Jahr 2005 fand die EuroMAB im *Biosphärenpark Wienerwald* statt.

Österreich war von Beginn des MAB-Programms an aktiv beteiligt: Vor 50 Jahren, 1972 - nur ein Jahr nach der Gründung des Programms - wurde das Nationalkomitee gegründet, in dem auch die Österreichische UNESCO-Kommission Mitglied ist. Wir stehen in engem Kontakt und freuen uns immer wieder, die MAB-Idee im Rahmen unserer Möglichkeiten aktiv zu fördern, um den Umweltschutz, den Erhalt der Biodiversität und die Regionalentwicklung in Österreich und darüber hinaus zu unterstützen.

Wichtige Meilensteine für das österreichische MAB-Nationalkomitee waren sicherlich der 2006 veröffentlichte und 2015 überarbeitete nationale Kriterienkatalog für Biosphärenparks in Österreich, sowie das 2017 erstellte Positionspapier zur Nutzung erneuerbarer Energien in österreichischen Biosphärenparks und ein 2019 veröffentlichter Leitfaden zur Umsetzung des Lima-Aktionsplans. Darüber hinaus resultieren die vom österreichischen MAB-Nationalkomitee finanzierten Forschungsprojekte nicht nur in einer Reihe von Forschungsberichten, sondern auch in einer großen Anzahl von wissenschaftlichen Artikeln in Fachzeitschriften. Darüber hinaus produziert oder (ko-)finanziert das MAB-Nationalkomitee zahlreiche Bücher und Broschüren. Ein Highlight ist sicherlich der vom Nationalkomitee organisierte und finanzierte Sonderband zum 50-jährigen Jubiläum des internationalen MAB-Programms mit zahlreichen Beiträgen zum Thema „UNESCO-Biosphärenreservate in Berggebieten“ in der internationalen Zeitschrift *eco.mont*. Auch international wird die engagierte Arbeit des Nationalkomitees und der heimischen Biosphärenparks in der internationalen MAB-Familie gewürdigt. Österreich wurde in den letzten 20 Jahren mehrmals in das Entscheidungsgremium des MAB-Programms, den MAB-International Coordinating Council (MAB-ICC), gewählt und der Koordinator der OeAW-Forschungsprogramme und nunmehrige Komitee-Mitglied Günter Köck hatte auch viermal den Vize-Vorsitz des internationalen MAB-Programms inne.

Ich freue mich ganz besonders, dass die Konferenz stattfinden und die Gemeinschaft

sich endlich wieder treffen kann; denn wie Sie alle wissen, sollte sie bereits im vergangenen Jahr stattfinden, musste aber aufgrund der COVID-Pandemie verschoben werden.

In einer Zeit, in der die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen durch den Menschen immer mehr in den Fokus rückt, gewinnt auch das MAB-Programm mit seinen weltweit mehr als 700 Modellregionen an Bedeutung. Die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt stehen im Mittelpunkt dieses erfolgreichen UNESCO-Programms. Deshalb sind Treffen wie die EuroMAB Konferenz so wichtig, bei denen wir zusammenkommen können, um uns auszutauschen und zu diskutieren, wie wir das Netzwerk und seinen Beitrag zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN-Agenda 2030 für eine bessere Zukunft für uns alle stärken können.

In diesem Sinne spiegelt das Motto der Konferenz „Tying cultures. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gesellschaften und Generationen“ auch das wider, was der UNESCO am Herzen liegt: die Schaffung von Frieden in den Köpfen von Männern und Frauen.

Ziel der UNESCO ist es, durch die Förderung der internationalen Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, beziehungsweise Information zur Sicherung von Frieden und Sicherheit beizutragen. Denn „ein Friede, der ausschließlich auf den politischen und wirtschaftlichen Vereinbarungen der Regierungen beruht, wäre kein Friede, der die einmütige, dauerhafte und aufrichtige Unterstützung der Völker der Welt finden könnte, und der Friede muss daher, wenn er nicht scheitern soll, auf der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit beruhen.“ Als Generalsekretär der Österreichischen UNESCO-Kommission, aber auch persönlich, freue ich mich sehr, heute hier zu sein, denn ich bin in Kärnten aufgewachsen. Ich bin überzeugt, dass die jahrhundertelange Erfahrung mit grenzüberschreitenden kulturellen Beziehungen und die Region der Nockberge den perfekten Rahmen für das Konferenzthema, nämlich die Herausforderungen und Chancen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Gesellschaften und Generationen, bieten. Als Generalsekretär der Österreichischen UNESCO-Kommission - dem nationalen Koordinierungsmechanismus der UNESCO - freue ich mich sehr, dass rund 150 Teilnehmer:innen aus 27 Ländern der Einladung gefolgt sind, und bin überzeugt, dass es eine interessante und lohnende Konferenz werden wird.



3.0

Workshops

An zwei Konferenztagen wurden insgesamt 13 Workshops mit aktuellen Themen und Herausforderungen im Management von Biosphärenparken angeboten. Das neuartige Konzept der Workshops beinhaltete sowohl die Abhaltung von indoor als auch outdoor Lernsettings in Kombination mit Exkursionen zu regionalen Stakeholdern, getreu dem Motto: Den Biosphärenpark vor Ort erleben! Die nachfolgenden Berichte bieten eine kurze Einführung zu den vielfältigen Workshopthemen, deren Teilnehmer:innen, vorgetragenen *Case studies* und den aus den Diskussionen resultierenden Erkenntnissen.

Die Ergebnisse der Workshops wurden je nach Ausgangsmaterial (Bericht der Workshopleitung, verfügbare Präsentationen) noch vertieft recherchiert und mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz (KI) in Form der Software Openai.com zusammengefasst. Die verwendeten Eingabeaufforderungen lauteten „Write a scientific summary with xxx words“. In Abhängigkeit von dem Ausgangsmaterial wurde die Anzahl der Wörter angepasst. Das Ergebnis von jeder Eingabeaufforderung wurde mit dem Ausgangsmaterial abgeglichen und gegebenenfalls abgeändert und noch mit weiteren Ausführungen aus der Literatur ergänzt. Der Einsatz von KI diente hier zur Unterstützung in der Zusammenfassung der zum Teil umfangreichen Ausgangsmaterialien, konnte jedoch die vertiefende Recherche zu ausgewählten Themen nicht ersetzen.



3.1

Zusammenarbeit zwischen Biosphärenparks über nationale und regionale Grenzen hinweg

AUSTAUSCH. KULTUR. FORMATE.

Im Rahmen des Weltnetzes der Biosphärenparks konzentrierte sich dieser Workshop auf die Erforschung und Diskussion der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen Biosphärenparks als grundlegende Funktion eines gut etablierten Schutzgebietsnetzes. Teilnehmer:innen aus 13 Ländern tauschten Erfahrungen aus verschiedenen Arten der Zusammenarbeit aus, darunter nationale, internationale und grenzüberschreitende Partnerschaften, um über zukünftige Potenziale und Herausforderungen nachzudenken. Die Kooperationen deckten verschiedene Themen ab, wie z. B. Meereskunde, Entwicklung von Bergregionen, Jugendforen und den Schutz großer Landschaften. Mit Hilfe eines Partnerschaftsportfolios wurden die Kooperationen zwischen Biosphärenparks unter Berücksichtigung von Inhalten, Partnern, Formaten und Ressourcen systematisch erfasst und beschrieben.

In mehreren Präsentationen wurde die Zusammenarbeit in der gesamten EuroMAB-Region hervorgehoben, einschließlich der Verbindungen zu dem Biosphärenparknetzwerk der Vereinigten Staaten, das sich auf die Verbindung von Mensch und Natur durch Webinare, Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau und grenzüberschreitende Jugendpraktika konzentriert. Das Beispiel des grenzüberschreitenden *Biosphärenparks Mur-Drau-Donau* zeigte, wie wichtig die internationale Zusammenarbeit bei der Bewirtschaftung eines riesigen Flussökosystems, der Einführung eines Governance-Systems und der Förderung des Tourismus und der regionalen Entwicklung ist. Die Präsentation über das Netzwerk *Biosphere for Baltic*, ein Zusammenschluss von neun Gebieten in sieben Staaten, zielte auf die Umsetzung des Ziels 14 für nachhaltige Entwicklung (Leben unter Wasser) durch Lerninitiativen wie Junior-Ranger-Programme, Thementage und gemeinsame Veröffentlichungen zur Förderung der Verbreitung bewährter Verfahren ab.

Ein Beispiel für die projektbezogene Zusammenarbeit war das Projekt „Bio-Cultural Heritage Tourism“, eine Zusammenarbeit von vier Biosphärenparks im Vereinigten Königreich und in Frankreich, die darauf abzielt, wirksame Maßnahmen zum Besuchermanagement zu ergreifen, um den Besucherdruck zu bewältigen und gleichzeitig nachhaltige Tourismusprodukte zu entwickeln. Die Schulpartnerschaft im *Biosphärenpark Wienerwald* zeigte die Zusammenarbeit zwischen Schulen aus verschiedenen Biosphärenparks

WORKSHOPLEITUNG: Barbara Engels (Deutschland) und Michael Jungmaier (Österreich)

durch Informationsaustausch und die Implementierung einer mehrsprachigen Plattform und eines Spiels.

Das *IBEROMAB* Netzwerk in Spanien, das weltweit größte nationale Netz von Biosphärenparks, verfügt über ein strukturiertes Managementsystem mit dem MAB-Nationalkomitee, dem Managementausschuss der Biosphärenparks und einem wissenschaftlichen Ausschuss. Zu den wichtigsten Zuständigkeiten und Aufgaben der Ausschüsse gehören die gemeinsame Entscheidungsfindung, die Verwaltung technischer Aspekte und die Abgabe politikrelevanter Empfehlungen. Das Netzwerk beteiligt sich auch an gemeinsamen Aktivitäten, Veröffentlichungen, Projekten und der Vertretung in übergeordneten Netzwerken (z. B. EuroMAB).

FAZIT

Aufbauend auf den Kurzpräsentationen, persönlichen Erfahrungen und einem geführten Spaziergang mit einem Ranger erarbeiteten die Teilnehmer:innen in Kleingruppen die wichtigsten Ergebnisse der Sitzung. Die Teilnehmer:innen hoben den Wert der Zusammenarbeit in Biosphärenparks hervor und betonten die Vorteile der Bündelung von Ressourcen, der Verbesserung von Kapazitäten und der Förderung des gemeinsamen Lernens. Vielfalt wurde als eine Stärke angesehen, die die Perspektiven erweitert und die Sichtbarkeit auf internationaler Ebene erhöht. Biosphärenparks können ein breites Spektrum an Themen behandeln, insbesondere bei der Entwicklung nachhaltiger Managementstrategien für gemeinsame Ökosysteme. Die Zusammenarbeit geht über die Biosphärenparks hinaus und bezieht Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Unternehmen, internationale Organisationen und die Wissenschaft mit ein. Die Bedeutung der Zusammenarbeit mit anderen UNESCO-Programmen und -Netzwerken sowie mit anderen Schutzgebieten und Netzwerken wurde hervorgehoben.

Die Formen der Zusammenarbeit reichen von informellen persönlichen Kontakten bis hin zu formalisierten Kooperationen und Projekten. Die Ressourcen spielen eine entscheidende Rolle, wobei persönliches Engagement unerlässlich ist. Nationale Fördermittel und spezifische Finanzierungsinstrumente sind verfügbar, auch in den EU-Ländern. Der Erfolg hängt von einem stabilen Kernteam, gemeinsamen Interessen, klaren Zielen und konkreten Ergebnissen ab. Die Überwindung von Unterschieden in den Verwaltungsstrukturen, Verfahren und technischen Standards ist notwendig. Externe Faktoren wie Krisen wirken sich auf die Zusammenarbeit aus, bieten aber auch Chancen für neue Kooperationen, selbst in Krisenregionen. Der Workshop betonte die wesentliche Rolle von Kooperationen in verschiedenen Formaten und Themen innerhalb von Biosphärenparks, die weiter erforscht werden sollen.



„DIE ZUSAMMENARBEIT IST DIE ESSENZ, DER SINN UND DER MEHRWERT VON BIOSPHÄRENRESERVATEN. SIE MUSS SYSTEMATISCH ENTWICKELT UND GEPFLEGT WERDEN.“

– Michael Jungmaier

TEILNEHMER:INNEN

Angelika Abderhalden (CHE), Melissa Bade (USA), Anaïs Baude Soares (FRA), Simone Beck (LUX), Gordana Beltram (SVN), Kerstin Böck (AUT), Markus Böheim (AUT), Christian Diry (AUT), Valeria Furlanetto (ITA), Fausto Giovannelli (ITA), Katharina Gugereil (AUT), Alberto Hernandez-Salinas (ESP), Lars Malvin Korn (GER), Anna Särnblad Hansson (SWE), Gabriel Hirlemann (FRA), Cliff McCreedy (USA), Gaëlle Tavernier (LUX), Miriam Turayová (SVK), Monika Weinländer (AUT), Friederike Weber (GER)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Trillo-Santamaría J M, Paül V (2016) Transboundary protected areas as ideal tools? Analyzing the Gerès-Xurés transboundary biosphere reserve. *Land Use Policy* 52:454–463. doi:10.1016/j.landusepol.2015.12.019



3.2

Grenzüberschreitende Biosphärenparks

STEUERUNG. IDENTITÄT. PARTNERSCHAFTEN.

Der Workshop gab einen Überblick über den Wert und das Potenzial grenzüberschreitender Zusammenarbeit und grenzüberschreitenden Managements bei der Bewältigung aktueller globaler und regionaler Probleme. Die Hauptvorträge über den *Biosphärenpark Pfälzerwald-Nordvogesen* (Deutschland/Frankreich) und den *Biosphärenpark Mur-Drava-Donau* (Österreich, Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien) gaben Einblicke in erfolgreiche Praxisbeispiele. Die anschließenden Gruppendiskussionen zeigten theoretische und praktische Aspekte des Themas auf und boten einen Vergleich zu den Ergebnissen des Workshops zur Zusammenarbeit zwischen Biosphärenparks.

Im ersten Teil des Workshops wurden die Mehrwerte von grenzüberschreitenden Biosphärenparks ausgiebig diskutiert. Die Teilnehmer:innen hoben folgende Vorteile hervor: die Schaffung einer gemeinsamen Vision und eines einheitlichen Vorgehens, ein integriertes Management durch Monitoringpläne, die Möglichkeit, erfolgreiche Projekte auszuweiten, eine effektive Kommunikation, die Pflege von Beziehungen, die Förderung eines Gefühls der Verbundenheit und einer gemeinsamen Identität, die Erkenntnis, dass die Natur über politische Grenzen hinausgeht, die Möglichkeit, politische Probleme zu überwinden, und – nicht zuletzt – der Zugang zu internationalen und nationalen Finanzmitteln. Vergleiche mit dem Workshop über die Zusammenarbeit zwischen Biosphärenparks ergaben Ähnlichkeiten in Bezug auf gemeinsames Lernen, erweiterte Perspektiven, erhöhte Sichtbarkeit und die Anerkennung von Vielfalt als Wert.

In Kleingruppendiskussionen wurden hinderliche Faktoren untersucht, die für grenzüberschreitende Biosphärenparks spezifisch sind. Dazu gehörten Sprachbarrieren, politische Faktoren auf verschiedenen Ebenen (national, regional, lokal), globale Krisen (wie COVID-19, Kriege und Konflikte, Verlust der biologischen Vielfalt), unausgewogene Ressourcenverteilung zwischen den Ländern, lokale Stereotype, Interessenkonflikte, kulturelle Unterschiede, abweichende Gesetze und Zuständigkeiten, bürokratische Herausforderungen, Grenzfragen, begrenzte Kommunikation und begrenztes Bewusstsein für grenzüberschreitende Initiativen. Während einige hinderliche Faktoren von den Biosphärenparks aktiv adressiert werden können, erfordern andere die Aufmerksamkeit auf verschiedenen Ebenen, z. B. bei der politischen Entscheidungsfindung oder beim globalen Krisenmanagement.

Die Teilnehmer:innen identifizierten mehrere unterstützende Faktoren für grenzüberschreitende Bio-

sphärenparks, darunter die Fähigkeit, verschiedene Krisen zu bewältigen (z. B. Energie, Migration), klare Kommunikationsstrukturen, konkrete Maßnahmen, politische und ökologische Mechanismen, aktives Engagement von Interessengruppen und lokalen Gemeinschaften sowie die Schaffung einer gemeinsamen Identität. Es wurde festgestellt, dass einige hinderliche Faktoren auch als unterstützende Faktoren dienen können, wenn sie effektiv gehandhabt werden. Diese Diskussionen machten deutlich, dass grenzüberschreitende Biosphärenparks das Potenzial haben, konkrete Aktivitäten und Lösungen zu entwickeln.

Der Workshop untersuchte auch, wie grenzüberschreitende Biosphärenparks zur Bewältigung globaler Herausforderungen beitragen können. Die Identifizierung von Krisen, die diese Parks betreffen, war der erste Schritt in der Diskussion, gefolgt von allgemeinen Ansätzen zur Krisenbewältigung mit der Schlussfolgerung „global denken und grenzüberschreitend handeln im Biosphärenpark“. Zu den vorgeschlagenen Strategien gehören wissenschaftlicher Austausch, Bildung und Mediation, grenzüberschreitendes Management, Handeln als Modell zur Problemlösung und Identifizierung von Austauschplattformen für Krisen und Lösungen.

FAZIT

Der Workshop hat gezeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen in die Arbeit von grenzüberschreitenden Biosphärenparks einzubinden. Zu den möglichen Umsetzungsbereichen gehören folgende Ideen: Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche durch Technologie, aktive Beteiligung der Jugend an der Verwaltung durch nationale Ausschüsse, Betonung von Bildung und Netzwerken, Förderung von Jugendbotschafter:innen und „Train the Trainers“-Programmen, Verbindung mit bestehenden Strukturen (z. B. Pfadfinder), Organisation gemeinsamer kultureller Veranstaltungen und Gewährleistung eines kontinuierlichen Engagements mit Schulen und Lehrer:innen.

Zusammenfassend zeigte der Workshop, dass grenzüberschreitende Biosphärenparks bedeutende Möglichkeiten bieten, globale und regionale Herausforderungen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Management zu bewältigen. Es wurde betont, wie wichtig es ist, globale Krisen zu bewältigen und junge Menschen in die Gestaltung der Zukunft grenzüberschreitender Biosphärenparks einzubeziehen. Durch die Zusammenarbeit können grenzüberschreitende Biosphärenparks zu nachhaltigen Lösungen beitragen und als Modelle für die zukünftige nachhaltige Entwicklung dienen.



TEILNEHMER:INNEN

Jonathan Baker (ITA), Alessandro Benzoni (ITA), Kerstin Böck (AUT), Jing Fang (ITA), Valeria Furlanetto (ITA), Gabriel Hirlemann (FRA), Angelika Ofner (AUT), Helga Riepl (AUT), Anatolie Risina (MDA), Anna Särnblad Hansson (SWE)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Köck G, Schwach G, Mohl A (2022) Editorial Mura-Drava-Danube biosphere reserve: a long way from the original idea to the designation of the worlds first 5-country biosphere reserve. *IJESD* 21(3):253–269. doi:10.1504/IJESD.2021.10042054

„ES IST BEMERKENSWERT, DASS DIE THEMEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER GRENZÜBERSCHREITENDEN BIOSPHÄRENPARKS INTERNATIONAL SEHR ÄHNLICH SIND. DER KONSTRUKTIVE AUSTAUSCH ZWISCHEN IHNEN KANN DIE HERAUSFORDERUNGEN, PERSPEKTIVEN UND IHRE ZUKUNFT AUS UNTERSCHIEDLICHEN, AUCH INTERKULTURELLEN BLICKWINKELN BELEUCHTEN.“

– Friedericke Weber & Gordana Beltram



3.3

Große Beutegreifer in Biosphärenparks – Herausforderungen und Konflikte

AUSGEWOGENHEIT. DIALOG. MANAGEMENT.

Im Mittelpunkt des Outdoorworkshops stand der Umgang mit großen Beutegreifern. Ein großer Beutegreifer ist ein an Land lebendes Tier wie ein Bär, Wolf, Luchs oder Goldschakal, das andere Organismen jagt und frisst. Diese großen Beutegreifer sind Teil der natürlichen Artenvielfalt und kehren in vielen europäischen Ländern zurück bzw. sind in einigen Ländern bereits als stabile Populationen vorhanden. Dies ist vor allem auf die strengen Schutzbestimmungen der EU-Richtlinien und Wiederansiedlungsprojekte zurückzuführen. In vielen Teilen Europas wurden die großen Beutegreifer in den letzten Jahrhunderten stark verfolgt und weitgehend ausgerottet. Ihre Rückkehr stellt eine Herausforderung für die Gesellschaft und ihre unterschiedlichen Ansichten über die Möglichkeiten der Koexistenz dar. Das Thema ist emotional und führt in ganz Europa zu politisch geprägten Debatten. Ohne grundlegende Kenntnisse über die Ökologie der großen Beutegreifer ist eine Verständigung zwischen den verschiedenen Interessengruppen jedoch nicht denkbar.

Im Rahmen des Workshops stand der Wolf im Mittelpunkt, da seine rasante Bestandszunahme in vielen Teilen Europas für erhebliche Diskussionen sorgt. Die Debatten können als paradigmatisch bezeichnet werden. Der derzeitige Anstieg der Wolfspopulationen beruht zum Teil auf der Verbesserung der ökologischen Bedingungen (Zunahme der Waldflächen und des Wildbestandes), vor allem aber auf dem weitreichenden gesetzlichen Schutzstatus. In Europa ist das größte Konfliktpotenzial zwischen Mensch und Wolf in landwirtschaftlichen Systemen zu beobachten. Vor allem in der Almwirtschaft können Wölfe die Nutztierhaltung bedrohen, was zu einem erhöhten finanziellen und technischen Aufwand für Schutzmaßnahmen führt. Im Vergleich dazu sind die Konfliktfelder in der Forstwirtschaft und der Jagd wesentlich kleiner (z. B. Wölfe als Konkurrenten für Jäger, Einflüsse auf das Fütterungsmanagement und damit verbundene Verbißschäden sowie Verhaltensänderungen von Wildtieren). In der touristischen Diskussion spielt der Wolf bisher nur eine untergeordnete Rolle, wird aber als Bedrohung für die öffentliche Sicherheit diskutiert.

Der Workshop begann mit einer kurzen Wanderung in der Biosphärenparkgemeinde Kaning. Ein lokaler Landwirt erläuterte die aktuellen Herausforderungen der Berglandwirtschaft. In der Diskussion gab der

Landwirt Einblick in die arbeitsintensive traditionelle Berglandwirtschaft in den Nockbergen, die er durch die Rückkehr des Wolfes in Gefahr sieht. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer:innen Gelegenheit, sich in Kleingruppen über ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Wolf auszutauschen und mögliche Managementstrategien und unterschiedliche Ansätze aus verschiedenen europäischen Ländern zu diskutieren.

Ein weiterer lokaler Akteur – der Obmann des Kärntner Almwirtschaftsverbandes – gab einen Einblick in die aktuelle Situation der Almwirtschaft und schilderte die Ängste und Sorgen der Landwirt:innen im Umgang mit dem Wolf. In Berggebieten, in denen die Almwirtschaft mit Weidetieren vorherrscht, ist die Situation nach wie vor besonders komplex. Während die finanzielle Entschädigung für Wolfsschäden geschätzt wird, geht es vor allem um die Vermeidung solcher Schäden, insbesondere auf den Almen.

Die intensiven Debatten zeigten die gegensätzlichen Argumente der beteiligten Akteur:innen. Die Befürworter:innen des Wolfsschutzes argumentieren mit der ökologischen Bedeutung der Wölfe und betonen ihre Rolle bei der Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts und der Förderung der Artenvielfalt. Wölfe sind dafür bekannt, dass sie die Beutepopulationen kontrollieren, was sich wiederum auf das gesamte Ökosystem auswirkt. Darüber hinaus wurde erörtert, ob Wölfe eine Attraktion für den Wildtiertourismus darstellen und damit zur lokalen Wirtschaft beitragen können.

FAZIT

Die zunehmende Zahl von Wölfen in Europa hat sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf Ökosysteme, Nutztiere und die Interaktion zwischen Mensch und Wildtier. Für ein wirksames Management der Wolfspopulationen ist ein umfassender Ansatz erforderlich, der wissenschaftliche Forschung, öffentliche Meinung und politische Entscheidungen einbezieht. Verschiedene europäische Länder haben Managementpläne entwickelt, die darauf abzielen, die Erhaltungsziele mit den Bedürfnissen und Anliegen der lokalen Bevölkerung in Einklang zu bringen. Die Bejagung von Wölfen wird jedoch in der Europäischen Union trotz einer einheitlichen Rechtsgrundlage unterschiedlich gehandhabt. Biosphärenparks eignen sich besonders gut, um die Diskussion voranzutreiben und Lösungen zu entwickeln, da sie als wissenschaftlich begleitete und international vernetzte Modellregionen dienen.

Aufgrund der Komplexität des Themas werden häufig Workshops und Konferenzen organisiert, um die Diskussion zwischen Interessenvertreter:innen, Wissenschaftler:innen, politischen Entscheidungsträger:innen und Expert:innen zu fördern. Ziel dieser Diskussionen ist es, die ökologischen, sozialen

und wirtschaftlichen Aspekte des Wolfsschutzes und -managements zu erforschen, um einen Ausgleich zwischen den Schutzbemühungen und den berechtigten Anliegen der verschiedenen Interessengruppen zu finden.

Um über die neuesten Forschungsergebnisse, politischen Maßnahmen und Diskussionen im Zusammenhang mit Wölfen in Europa informiert zu bleiben, ist es wichtig, sich über den aktuellen Stand der Dinge auf dem Laufenden zu halten. Die stetigen Bemühungen, nachhaltige Lösungen für den Schutz und das Management von Wölfen zu finden, werden auch die Zukunft dieser ikonischen Beutegreifer in Europa bestimmen. Der Workshop hat jedoch gezeigt, dass ein offener Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen das gegenseitige Bewusstsein und das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven fördert.

TEILNEHMER:INNEN

Monika Auinger (AUT), Serena Boukelmoun (LUX), Auxane Buresi (FRA), Celine Christoffers (GER), Simon David (HUN), Dean Eaton (IRL), Vladimira Fabriciusova (SVK), Emmanuel Furteau (FRA), Francesco Goggi (ITA), Gerald Hofer (AUT), Walter Kemkes (GER), Melanie Klock (GER), Ivana Kovačević (SVN), Maria Krol (POL), Hans-Peter Maierbrugger (AUT), Johannes Napokoj (AUT), Adrian Novak (HUN), Josef Obwegger (AUT), Doris Pokorny (GER), Tetiana Rudenko (GER), Stefan Schmölder (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Aukenthaler H, Boitani L, Brugnoli A, Schröder W (2022) Der Wolf im Visier. Konflikte und Lösungsansätze : im Fokus - der Wolf in den Alpen, 2. Aufl. Athesia Verlag, Bozen

Niedzialkowski K (2023) Between Europeanisation and politicisation: wolf policy and politics in Germany. *Environmental Politics* 32(5):793–814. doi:10.1080/09644016.2022.2127646

Zscheischler J, Friedrich J (2022) The wolf (*canis lupus*) as a symbol of an urban-rural divide? Results from a media discourse analysis on the human-wolf conflict in Germany. *Environmental Management* 70(6):1051–1065. doi:10.1007/s00267-022-01719-3



3.4

Status der Biosphärenparks in Bergregionen

GEMEINGÜTER. ENTWICKLUNG. VIELFALT

Gebirgslandschaften sind komplizierte und empfindliche Ökosysteme, die aufgrund ihrer Vertikalität, der Sonneneinstrahlung und der vorherrschenden Winde vielfältige Lebensräume mit höhenabhängigen Variationen schaffen. Diese Variationen lassen sich durch das Vorkommen verschiedener Arten und natürlicher Merkmale in unterschiedlichen Höhenlagen beobachten. Menschliche Aktivitäten wie etwa verschiedene Landnutzungen (z. B. Überweidung) und Naturgefahren wie Überschwemmungen, Lawinen, Ausbrüche von Gletscherseen und seismische Aktivitäten unterstreichen die empfindliche Natur der Bergwelt zusätzlich. Gebirge weisen eine große biologische Vielfalt auf und sind für den Naturschutz von großer Bedeutung.

Die Vielfalt der Gebirge und die Koexistenz von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekten stellen jedoch eine Herausforderung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt dar. Es ist von entscheidender Bedeutung zu erkennen, dass Gebirge auch die Heimat von Gemeinschaften mit unterschiedlichen Kulturen sind. In einer Welt, die durch ein schnelles Bevölkerungswachstum und globale Veränderungen, einschließlich des Klimawandels, gekennzeichnet ist, wird eine rationelle Nutzung der Ressourcen in Bergregionen unumgänglich. Es ist eine komplexe Aufgabe, die Erfordernisse der Erhaltung der biologischen Vielfalt mit einer nachhaltigen Entwicklung und einem zukunftsorientierten Lebensstil der Berggemeinden in Einklang zu bringen. Das Konzept des Biosphärenparks zielt darauf ab, dieses Ziel zu erreichen, indem es die harmonische Integration von Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung in Bergregionen fördert.

Der Outdoorworkshop begann mit einer Fahrt auf der Nockalmstraße, einer Panoramastraße durch den Biosphärenpark mit einem ersten Halt am Windebensee, einem alpinen See auf 1.900 m Seehöhe. Bei einer kurzen, von einem Ranger geführten Wanderung erkundeten die Teilnehmer:innen den Lehrpfad zum Thema alpine Lebensgemeinschaften. Die nächste Station war eine Führung im Karlbach, einem 300 Jahre alten Heilbad. Danach wurden drei Fallstudien von Biosphärenparks in den Bergen vorgestellt.

Anhand von Beispielen aus dem *Biosphärenpark Appennino Tosco-Emiliano* und dem *Biosphärenpark Ledro Alpen und Judicaria* in Italien sowie dem *Biosphärennetzwerk Champlain-Adirondack* in den USA wurden die unterschiedlichen Strategien zur Erhaltung der Allmende in Gebirgsbiosphärenparks erläutert. Hier

spielen Allmendegüter, d. h. gemeinsam genutztes Land oder natürliche Ressourcen, eine besondere Rolle für das Einkommen und die nachhaltige Entwicklung der Gemeinden. Zu den Herausforderungen bei der Verwaltung der Allmende gehören Eigentumsfragen und ein nicht nachhaltiges Management durch die Gemeinden. Insbesondere die Innovation und die Wandlungsfähigkeit des kollektiven Ressourcenmanagements spielen eine wichtige Rolle für die zukünftige Entwicklung. Biosphärenparks in Bergregionen sind durch traditionelle Systeme der gemeinschaftlichen Land- und Ressourcennutzung gekennzeichnet. Daher könnten sie in Zukunft als Experimentierfelder für innovative nachhaltige Praktiken zur Bewertung und Modernisierung der Allmende dienen.

Der zweite Vortrag widmete sich dem Thema Geoinformation als Mittel zur Datenerhebung und zur Förderung von Ansätzen der Bürgerbeteiligung in der Wissenschaft. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Herausforderungen im Umgang mit neuen Technologien. Der letzte Vortrag aus dem *Biosphärenpark Galloway and Southern Ayrshire* in Schottland verwies insbesondere auf das große Interesse an einer Ausweitung der Forschung zu lokalen Themen.

FAZIT

Der Workshop diente als Plattform, um verschiedene Beispiele von Biosphärenparks in Gebirgen aus der ganzen Welt vorzustellen und die wichtige Rolle hervorzuheben, die sie als Standorte für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen im Einklang mit den Schutzziele spielen. Ökologischer Landbau, Ökotourismus und die Kennzeichnung regionaler Qualitätsprodukte bieten ein erhebliches Potenzial sowohl für die Berggemeinden als auch für die Umwelt. Aufgrund der Vielfalt und Fragilität von Bergökosystemen dienen Gebirgslandschaften als außergewöhnliche Indikatorstandorte im Bereich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zur Bewertung, Untersuchung und Überwachung der Auswirkungen des globalen Klimawandels sowohl auf die Bergumwelt als auch auf das sozioökonomische Wohlergehen der Berggemeinden.

Während des Workshops wurden einige der größten Herausforderungen für Biosphärenparks in Bergregionen identifiziert. Dazu gehören Isolation, unzureichende Basisinfrastruktur, Entvölkerung und Armut, die in einigen Ländern besonders ausgeprägt sind. Die Teilnehmer:innen betonten, wie wichtig es ist, Investitionen in die Entwicklung innovativer Technologien zu lenken, die ein nachhaltiges Ressourcenmanagement, produktive wirtschaftliche Aktivitäten und den Tourismus fördern können. Außerdem betonten sie die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Abschwächung seiner Auswirkungen.



TEILNEHMER:INNEN

Jonathan Baker (ITA), Tommaso Beltrami (ITA), Mary Berry (GBR), Jörg Böckelmann (AUT), Merieme Bouamrane (FRA), Kelly Cerialo (USA), Renata Cerkovnik (SVN), Jing Fang (ITA), Verena Gruber (AUT), Yuki Issei (JAP), Günter Köck (AUT), Katja Malmberg (NOR), Giorgio Marchetti (ITA), Mattia Mascanzoni (ITA), Heinrich Mayer (AUT), Gianfranco Pederzoli (ITA), Barbara Ploštajner (SVN), Hana Prosser (LUX), Barbara Pucker (AUT), Jessica Pyett (CAN), Ines Schäfer (AUT), Gaëlle Tavernier (LUX), Chiara Viappiani (ITA), Giuseppe Vignali (ITA), Stefano Zanoni (ITA), Szymon Ziobrowski (POL)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Jungmeier M, Rist, S, Tribaldos T, Kirchmeir H, Liechti K, Lochmatter A, Meessen H, Auinger M, Schmalz L, Plassmann G (2022) Governing mountain commons between tradition and innovation. Policy Brief under the III World Higher Education Conference (WHEC 2021). Barcelona



3.5

Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung in Biosphärenparks

AGROBIODIVERSITÄT. INNOVATION. LOKALE PRODUKTION UND VERBRAUCH.

Die landwirtschaftliche Nutzung hat einen direkten Einfluss auf die Entwicklung von Lebensräumen, Landschaften und der biologischen Vielfalt, sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken sind zweifelsohne die Grundlage für den Erhalt von Kulturlandschaften, vielfältigen (Agrar-)Ökosystemen und Ökosystemleistungen. In Biosphärenparks gibt es daher viele Initiativen und Möglichkeiten in diese Richtung. Die Erzeugung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen bleibt eine Herausforderung. Die kulturelle Vielfalt einer Region, das personengebundene Wissen über traditionelle Nutzungen, „altes“ Handwerk und Formen der Zusammenarbeit sind wesentliche Grundlagen. Diese müssen jedoch mit den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft, mit Marktkenntnissen, mit neuen Geschäftsmodellen und modernen Technologien zusammengebracht werden. Biosphärenparks bieten dafür gute Voraussetzungen.

Der Outdoorworkshop begann am Vormittag mit dem Besuch der Käserei „Kaslaln“ in der Biosphärenparkgemeinde Radenthein. Die Käserei wurde ursprünglich von vier Landwirten aus der Region gegründet, die mittlerweile mehrere andere Landwirte in die Produktion integriert haben. Der Aufbau der Käserei zeichnet sich vor allem durch ein innovatives Finanzierungsmodell aus, bei dem sich Bürger:innen nach dem *Crowd-Funding*-Ansatz mit Kapital beteiligen. Die Bergbauernhöfe im Biosphärenpark Kärntner Nockberge zeichnen sich durch ihre kleinteiligen Strukturen und den daraus resultierenden Bedarf an diversifizierten Einkommensquellen aus. Der Rundgang und die Diskussion zeigten die hohe Wertigkeit regionaler Produkte, innovative Direktvermarktung und moderne Geschäfts- und Finanzierungsmodelle.

Auf dem Programm stand auch ein Besuch im Bildungszentrum „Litzlhof“ in Lendorf, eine Fachschule für Land- und Forstwirtschaft. In dieser Schule werden 14- bis 17-jährige Schüler:innen für landwirtschaftliche Fachberufe mit dem zusätzlichen Schwerpunkt Haushalts- und Betriebsführung ausgebildet. Die Jugendlichen erwerben so die fachlichen Kompetenzen, um einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb zu führen.

Im Anschluss an den Schulbesuch stellten die Teilnehmer:innen anhand einer vorbereiteten Vorlage die Initiative ihres Biosphärenparks oder ihrer Einrichtung vor. Die vorbereiteten Vorlagen waren im Vorfeld

WORKSHOPLEITUNG: Catherine Cibien (Frankreich) und Anna Agostini (Italien)

der Diskussion in einer Posterausstellung zugänglich. Der Workshop bot die Gelegenheit, über die Bemühungen der Biosphärenparks um Nachhaltigkeit nachzudenken. In der Diskussion kristallisierte sich ein gemeinsames Verständnis für die Rolle der Biosphärenparks in der nachhaltigen Landwirtschaft heraus. Viele fördern aktiv den ökologischen Landbau, die Kreislaufwirtschaft und die lokale Produktion.

In mehreren Beispielen wurden bewährte Verfahren vorgestellt, die sich auf die Erhaltung von Kulturlandschaften und der biologischen Vielfalt konzentrieren, indem sie historische Praktiken beibehalten oder wiederherstellen. Darüber hinaus zielen viele Initiativen darauf ab, Produkten, die früher als Abfall betrachtet wurden, einen Mehrwert zu verleihen. Beispiele hierfür sind die innovative Verwendung von Wolle für die Textilherstellung oder die Hausisolierung, die Methanisierung zur Energieerzeugung, Versuche zur Verbesserung der Kohlenstoffspeicherung und die Entwicklung von Agro-Photovoltaik-Systemen.

FAZIT

Biosphärenparks arbeiten daran, die Sichtbarkeit zu verbessern und ein Gefühl des Stolzes bei engagierten Akteur:innen zu wecken, indem sie Zugehörigkeit und Wissensaustausch fördern. Sie setzen Strategien zur Förderung lokaler Produkte durch Zertifizierung und Markenbildung ein. Der Aufbau von Vertrauen und die Herstellung von Verbindungen zu den Landwirt:innen hat hohe Priorität, und zwar durch die Schaffung von Netzwerken, Partnerschaften und Botschafterprogrammen sowie durch die aktive Einbeziehung der Landwirt:innen in das Management ihrer Biosphärenparks.

Biosphärenparks können eine wichtige Rolle bei der Förderung von Kooperationen und Verbindungen zwischen Erzeugern, Verbrauchern, Restaurants, Supermärkten, Hotels und Gästen spielen. Sie binden die Jugend aktiv in diese Prozesse ein und fördern den Austausch zwischen den Generationen. Darüber hinaus setzen sich Biosphärenparks auf verschiedenen Ebenen für lokale Produkte, saisonale, biologische und gesunde Lebensmittel ein und arbeiten oft mit Schulen zusammen, um Nachhaltigkeit durch Initiativen wie die Unterstützung von Obstbaumplantagen, die Herausgabe von Kochbüchern und die Organisation von Kochwettbewerben zur täglichen Gewohnheit zu machen. Schließlich dienen Biosphärenparks als Brücken zwischen nationaler und regionaler Politik, Finanzierungsmöglichkeiten und lokalen Gemeinschaften, indem sie diese effektiv miteinander verbinden und ihnen den Zugang zu Ressourcen und Unterstützung erleichtern.



TEILNEHMER:INNEN

Angelika Abderhalden (CHE), Melissa Bade (USA), Mary Berry (GBR), Katja Bonnevier (FIN), Auxane Buresi (FRA), Renata Cerkovnik (SVN), Petr Cupa (CZE), Emmanuel Furteau (FRA), Francesoc Goggi (ITA), Alberto Hernandez-Salinas (ESP), Christine Hervé (FRA), Gerald Hofer (AUT), Sanna Kipinä-Salokannel (FIN), Günter Köck (AUT), Mojca Kunst (SVN), Katja Malmberg (NOR), Inger Elisabeth Måren (NOR), Lucia Miňová (SVK), Gerhard Mörsch (GER), Hildegunn Opdal (NOR), Barbara Ploštajner (SVN), Torsten Raab (GER), Stefan Schmölzer (AUT), Norbert Weixlbauer (AUT), Carina Wettemark (SWE)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

König HJ, Uthes S, Ostermann-Miyashita E-F, Eufemia L, Hemminger K, Hermanns T, Bethwell C, Stachow U, Helming K (2022) UNESCO biosphere reserves show demand for multifunctional agriculture. *Journal of Environmental Management* 320:115790. doi:10.1016/j.jenvman.2022.115790



3.6

Erneuerbare Energien in Biosphärenparks

VORAUSSETZUNGEN. EFFEKTIVITÄT. NACHHALTIGKEIT.

Ziel des Workshops war es, die Herausforderungen und Möglichkeiten im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien und die potenziellen Konflikte, die sich aus deren Nutzung ergeben können, zu erkunden und zu diskutieren. Zu den Konfliktfeldern gehören die Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, Ökosystemleistungen, Kulturlandschaften, Land- und Grundstückspreise, die Unversehrtheit der Landschaft sowie die Lebensmittel- und Wassersicherheit. Es wurde versucht, Beispiele dafür aufzuzeigen, wie Biosphärenparks zur Förderung erneuerbarer Energielösungen beitragen können, wobei die damit verbundenen Herausforderungen explizit angesprochen wurden. Es liegt in der Natur der Sache, dass jede Form der Energieerzeugung mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden ist.

Ziele sollten sein den steigenden Energiebedarf zu mindern und nachhaltige Energieproduktion zu fördern. Biosphärenparks sollen als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung dienen; die Erprobung und Bewertung erneuerbarer Energien und die Förderung einer ökologisch nachhaltigen Energieerzeugung entsprechen daher diesem Auftrag. Geeignete Lösungen berücksichtigen ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren und beziehen insbesondere lokale Interessen und Gemeinden mit ein.

Das erste Thema des Workshops konzentrierte sich auf die Möglichkeiten für die Entwicklung und Nutzung mikro-erneuerbarer Energien in lokalen Gemeinschaften und darauf, wie Biosphärenparks diese Initiativen fördern und unterstützen können. Zu diesem Zweck besuchten die Teilnehmer:innen die Kathrein Therme in Bad Kleinkirchheim, die geothermische, solare und Biomasse-Energieerzeugung nutzt. Nach dem Besuch folgten zwei Präsentationen von Best-Practice-Beispielen. Im *Biosphärenpark Bliesgau* wurde eine Solarkataster-Initiative gegründet, die private Hausbesitzer:innen bei der Umstellung ihrer Solarenergieerzeugung unterstützt. Die zweite Präsentation aus dem *Biosphärenpark Galloway und Southern Ayrshire* zeigte ein innovatives Konzept für ein gemeindeeigenes Wasserkraftwerk in einem Biosphärenpark und verdeutlichte die Herausforderungen und Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung und Umsetzung.

Aus den Präsentationen und Besichtigungen gingen viele wichtige Punkte hervor. Dazu gehören die Bedeutung der Senkung des Energiebedarfs durch Energieeffizienzmaßnahmen vor der Umsetzung neuer Energieerzeugungsiniciativen; die Betonung der Vorteile einer dezentralen Energieerzeugung auf lokaler Ebene; die Sensibilisierung für erneuerbare Energieoptionen durch Workshops und die Einbeziehung der Öffentlichkeit; die Notwendigkeit einer Mischung aus verschiedenen erneuerbaren Technologien, um den

unterschiedlichen Gegebenheiten gerecht zu werden, und die Bedeutung der Einbeziehung von Interessengruppen in Diskussionen und Planungen, um sicherzustellen, dass sie von den erzielten Einnahmen profitieren.

Zu den vorgeschlagenen Lösungen gehört die Notwendigkeit, dass Biosphärenparks Energiesparmaßnahmen Priorität einräumen und mit spezialisierten Unternehmen in diesem Bereich zusammenarbeiten. Es wurde vorgeschlagen, dass sich Biosphärenparks aktiver in die Diskussion über Energienutzung und -einsparung einbringen sollten, wobei eine stärkere politische Beteiligung zur Unterstützung von Ansätzen für erneuerbare Energien gefordert wurde. Es wurde auch empfohlen, dass Biosphärenparks mit Mikrolösungen klein anfangen, um das Potenzial für lokale Gemeinschaften zu demonstrieren und bewährte Verfahren vorzustellen. Darüber hinaus wird empfohlen, die Diskussion über erneuerbare Energien zu einem wiederkehrenden Thema bei EuroMAB-Veranstaltungen zu machen.

Das zweite Thema des Workshops konzentrierte sich auf die Frage, ob kommerzielle Großprojekte im Bereich der erneuerbaren Energien einen positiven Beitrag zu den Zielen der Biosphärenparks leisten können oder ob es unüberwindbare Herausforderungen für Großprojekte gibt. Zwei Fallstudien über den Druck von Windparkentwicklungen in Biosphärenparks in Norwegen und Schottland bildeten den Auftakt für die gemeinsame Diskussion. Die Einbeziehung der Gemeinschaft in die Entscheidungsfindung und die Finanzierung von Gemeinnützigkeit wurden als wichtige Faktoren hervorgehoben. Die Gruppe betonte die Bedeutung der Dezentralisierung der Energieerzeugung und der Erforschung regionaler Lösungen zur Deckung des regionalen Energiebedarfs.

Es wurden auch alternative Ansätze für erneuerbare Energien diskutiert, darunter die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung in der Land-, Forst- und Agroforstwirtschaft sowie das Potenzial von Wellen- oder Gezeitenkraft in Meeresgebieten. Es herrschte Einigkeit darüber, dass die Neuentwicklung nicht nachhaltiger Verfahren zur Nutzung erneuerbarer Energien für Biosphärenparks ungeeignet ist.

FAZIT

Zu den Lösungsvorschlägen für die Energieentwicklung in Biosphärenparks gehört die Beschränkung von Projekten für erneuerbare Energien auf die Entwicklungszonen (derzeit gibt es je nach Land unterschiedliche Rechtslagen), die Sicherstellung einer auf die Bedürfnisse der Region abgestimmten Dimensionierung und die Anpassung an die Individualität des Biosphärenparks. Es wurde vorgeschlagen, dass Biosphärenparks die Gemeinschaft in die Entwicklung von Vorschlägen einbeziehen sollten. Die Notwendigkeit, neue Technologien für erneuerbare Energien zu erforschen, die mit der Größe und

dem Ethos von Biosphärenparks übereinstimmen, wurde hervorgehoben, und die Biosphärenparks wurden ermutigt, sich bei den lokalen und nationalen Regierungen für ein besseres Verständnis ihrer Alleinstellungsmerkmale einzusetzen.



„UNSER INTERESSE AN DIESEM WORKSHOP RÜHRTE VON DER ERKENNTNIS HER, DASS ERNEUERBARE ENERGIEN IN EINIGEN BIOSPHÄRENPARKS ZU KONFLIKTEN FÜHREN KÖNNEN UND DASS EINE DER HAUPTAUFGABEN DER UNESCO-BIOSPHÄRENPARKS DARIN BESTEHT, ALS PILOTGEBIETE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ZU FUNGIEREN, DIE IM EINKLANG MIT DEN LOKALEN GEMEINSCHAFTEN UND DER NATÜRLICHEN UND KULTURELLEN UMWELT STEHT. DER WORKSHOP ZEIGTE POSITIVE LÖSUNGEN FÜR DIE FÖRDERUNG ERNEUERBARER TECHNOLOGIEN AUF, DIE DEN LOKALEN GEMEINDEN ZUGUTE KOMMEN UND DAZU BEITRAGEN KÖNNEN, PROBLEME WIE DIE ENERGIEARMUT ZU BEKÄMPFEN. ES WURDEN ABER AUCH LÖSUNGEN EMPFOHLEN, DIE DIE NATÜRLICHE UND KULTURELLE INTEGRITÄT, AUF DER DIE BIOSPHÄRENPARKS BERUHEN, SCHÜTZEN KÖNNTEN, INDEM GROBE KOMMERZIELLE ENTWICKLUNGEN AUF DIE ENTWICKLUNGSSZONE BESCHRÄNKT WERDEN. DER WORKSHOP HAT GEZEIGT, DASS ERNEUERBARE ENERGIEN WEITERHIN EIN DISKUSSIONSPUNKT SEIN WERDEN, WENN DIE GESELLSCHAFT NETTO-NULL-ZIELE ANSTREBT, UND DASS SIE DAHER AUCH BEI KÜNFTIGEN EUROMAB-SITZUNGEN AUF DER TAGESORDNUNG STEHEN SOLLTEN.“

– Kari Evensen & Ed Forrest

WORKSHOPLEITUNG: Kari Evensen Natland (Norwegen) und Ed Forrest (Schottland)

EUROMAB 2022 // KONFERENZBAND // WORKSHOPS

TEILNEHMER:INNEN

Annika Metzger (GER), Gerhard Mörsch (GER), Johannes Napokoj (AUT), Dietmar Rossmann (AUT), Anna Weber (AUT), Norbert Weixlbaumer (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Österreichisches MAB-Nationalkomitee (2017) Position Paper of the Austrian National Committee for the UNESCO Programme 'Man and the Biosphere (MAB)' for Using Renewable Energies in Austrian Biosphere Reserves, Vienna



3.7

Siedlungsentwicklung, Landnutzung und demografischer Wandel in Biosphärenparks

KONFLIKTE. RESSOURCEN. WERTE.

Der Wettbewerb um begrenzte Landressourcen ist zu einer bedeutenden Herausforderung geworden, da verschiedene Ansprüche und Wünsche das verfügbare Angebot in Biosphärenparks übersteigen. Ziel des Workshops ist es, die vielen Aspekte dieses Themas sowohl in ländlichen als auch in städtischen Biosphärenparks zu erörtern und durch eine Mischung aus Impulsreferaten und anschließender Gruppenarbeit ein Maximum an Ergebnissen zu erzielen.

Die Landnutzung, die gesellschaftliche und individuelle Werte repräsentiert, ist nicht festgeschrieben, sondern befindet sich in ständigem Wandel und wird von der gesellschaftlichen Akzeptanz beeinflusst. Das Zusammentreffen konkurrierender Werte, Ziele und Interessen auf einem bestimmten Grundstück führt häufig zu Konflikten und Streitigkeiten. Landnutzungskonflikte entstehen aufgrund von Veränderungen in der sozialen und physischen Umwelt, und die Politik spielt eine zentrale Rolle bei der Raumplanung. Diese Konflikte treten in verschiedenen Formen auf und umfassen drei Hauptdimensionen: Zuweisung endlicher Ressourcen, politische Prioritäten und Standards für Umweltqualität oder menschliche Gesundheit. Ganz allgemein sind Entscheidungen über die Flächennutzung öffentliche Entscheidungen, die Auswirkungen auf private Vermögenswerte haben. Dies führt zu einem hohen Druck auf die politischen Entscheidungsträger:innen und erfordert wirksame Instrumente für die Planung und transparente Entscheidungsfindung. Auf jeden Fall gibt es in Europa Regionen, in denen die Raumplanung buchstäblich außer Kontrolle geraten ist.

Um Landnutzungskonflikte zu bewältigen, zielen die Maßnahmen darauf ab, konkurrierende Interessen auszugleichen und die Koexistenz kompatibler Landnutzungen auf der Grundlage politischer und gesellschaftlicher Ziele zu erreichen. Institutionalisierte Ansätze und das breit gefächerte Instrument der lokalen, regionalen und überregionalen Raumplanung werden eingesetzt, um Knappheit und potenzielle Konflikte zu entschärfen. Darüber hinaus tragen informelle Ansätze dazu bei, Konflikte zu erfassen und zu kontextualisieren. An der traditionellen Raumplanung sind Behörden beteiligt, aber sie hat sich dahingehend weiterentwickelt, dass auch andere Akteur:innen innerhalb eines breiteren Netzwerks einbezogen werden.

Der Workshop war in vier Themenblöcke unterteilt, die nach der allgemeinen Einführung mit einer praktischen Präsentation über Landnutzungskonflikte im *Biosphärenpark Wienerwald* begannen. Nach dem

zweiten Praxisvortrag über moderne Nachnutzungsmöglichkeiten für leerstehende Hotelgebäude folgte die erste Gruppenarbeit, in der die konkurrierenden Landnutzungen und die damit verbundenen Wertkonflikte in den Biosphärenparks der jeweiligen Teilnehmer:innen diskutiert wurden. Im zweiten Teil des Workshops wurden nach einer kurzen thematischen Einführung zum demografischen Wandel und anderen Treibern, in einer Gruppendiskussion die Auswirkungen und die Erfahrungen der verschiedenen Biosphärenparks zum Thema sowie mögliche Handlungsoptionen für die Zukunft erörtert. Die großen Krisen der Vergangenheit und Gegenwart (Klima, COVID-19, Wirtschaft, Finanzen) erweisen sich als Aspekte, die den demografischen Wandel in ländlichen und städtischen Biosphärenparks beeinflussen. Die Migration zwischen Stadt und Land ist eine Folge, die ein vorausschauendes Management in Biosphärenparks erfordert und ihre Rolle als Experimentier- und Lernorte unterstreicht.

Nach einem kurzen Spaziergang mit dem Ranger zur Kathrein Kirche in Bad Kleinkirchheim ging es im letzten Themenblock um Governance und die Rolle der Biosphärenparks in der Landnutzung. Traditionell hat die öffentliche Verwaltung eine zentrale Rolle bei der Landnutzungsplanung gespielt. Neuere Forschungen zeigen jedoch, dass andere Akteur:innen, Sektoren und Instrumente oft eine „versteckte“ treibende Kraft bei der Gestaltung der Landnutzungen sind. So können beispielsweise der Immobiliensektor und die Zinspolitik Entscheidungen und Muster der Flächennutzung erheblich beeinflussen. Diese Erkenntnis erfordert ein breiteres Verständnis der verschiedenen Akteur:innen, die an Raumordnungsprozessen beteiligt sind. In der abschließenden Diskussion wurde versucht, die verschiedenen praktischen Handlungsansätze aus den Biosphärenparks zu erkunden, Lösungsstrategien zu identifizieren und notwendige Mechanismen für eine effiziente Governance-Struktur für die Zukunft zu definieren.

FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Erfolg von Zusammenarbeit und Koordination bei der Landnutzungsplanung vom Grad der Institutionalisierung innerhalb eines Biosphärenparks abhängt. Das Verständnis der Rolle der verborgenen Kräfte und der Dynamik von Koordination und Zusammenarbeit ist für eine wirksame Raumordnung unerlässlich. Durch die Anerkennung und Einbeziehung eines breiten Spektrums von Akteur:innen, Sektoren und Instrumenten können die Planer:innen sicherstellen, dass Landnutzungsentscheidungen ein umfassenderes Spektrum von Faktoren berücksichtigen und die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten widerspiegeln. Darüber hinaus können die Einrichtung formalisierter Koordinationsmechanismen und die Förderung der Institutionalisierung die Effizienz und Legitimität der Raumordnung verbessern, was zu nachhaltigeren und integrativen Landnutzungen führt.



TEILNEHMER:INNEN

Ewa Britt Apelqvist (SWE), Monika Auinger (AUT), Markus Böheim (AUT), Vladimira Fabriciusová (), Mojca Kunst (SVN), Ewa Lannemyr (SWE), Yann Logelin (LUX), Annika Metzger (GER), Doris Pokorny (GER), Alice Roth (FRA), Pam Shaw (CAN), Johan Wallin (SWE), Andreas Weiß (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Conedera M, Del Biaggio A, Seeland K, Moretti M, Home R (2015) Residents' preferences and use of urban and peri-urban green spaces in a Swiss mountainous region of the Southern Alps. *Urban Forestry & Urban Greening* 14(1):139–147. doi:10.1016/j.ufug.2015.01.003

Membretti A, Dax T, Krasteva A (2022) The renaissance of rural, mountainous and remote regions of Europe. In: Membretti A, Dax T, Krasteva A (Hrsg) *The Renaissance of Remote Places*. Routledge, London, 3–14

Tamou C, Ripoll-Bosch R, Boer IJM de, Oosting SJ (2018) Pastoralists in a changing environment: The competition for grazing land in and around the W Biosphere Reserve, Benin Republic. *Ambio* 47(3):340–354. doi:10.1007/s13280-017-0942-6



3.8

Mobilität in Biosphärenparks

EINSTELLUNG. KOLLABORATION. TECHNOLOGIE.

Mobilität und Verkehr sind große Emissionsquellen in Biosphärenparks, wobei allein der Individualverkehr einen erheblichen Anteil an den Gesamtenergieausgaben ausmacht (z. B. 35% der Gesamtenergie für den Individualverkehr im *Biosphärenpark North Devon*). Die Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen erfordert gezielte Anstrengungen, um die Notwendigkeit von Reisen zu minimieren, die Effizienz des Individualverkehrs zu verbessern und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und des öffentlichen Nahverkehrs zu steigern. Die Herausforderungen, mit denen Biosphärenparks konfrontiert sind, sind jedoch häufig auf ihre ländliche und abgelegene Umgebung zurückzuführen, so dass die Bereitstellung von Massenverkehrsmitteln teuer oder unregelmäßig ist, was zu Problemen bei der Benutzerfreundlichkeit führt. Die Mobilitätsbedürfnisse der einheimischen Bevölkerung (z. B. Schul- und Arbeitswege, Alltagsmobilität, Versorgung etc.) müssen ebenso berücksichtigt werden wie die Mobilitätsbedürfnisse der Gäste im Biosphärenpark. Letztere liegen in der Regel eher in der Zuständigkeit des Managements.

Verkehrsstaus sind ein häufiges Problem in Biosphärenparks, vor allem weil Biosphärenparks als touristische Ziele attraktiv sind. In mehreren Fallstudien wurden Lösungen zur Bewältigung dieser Herausforderung vorgestellt. Der *Biosphärenpark Nockberge* richtete eine „Touristische Mobilitätszentrale Kärnten“ ein, die die Destinationen digital vernetzt und Echtzeitinformationen über Verkehrsmöglichkeiten und -zeiten liefert. Das „Nockmobil“, ein Taxiservice, erleichtert den Touristen die Anreise mit der Bahn und sorgt auch für die Fortbewegung innerhalb der Region.

Der *Biosphärenpark Entlebuch* hat ein einfaches *Carsharing*-System namens „Taxito“ eingeführt, das als digitale Mitfahrplattform fungiert und es registrierten Nutzern ermöglicht, Mitfahrgelegenheiten zu lokalen Zielen anzubieten und nachzufragen. Darüber hinaus entwickelte das Management des *Biosphärenparks Entlebuch* Langstreckenrouten mit Gepäcktransport und Anschluss an öffentliche Verkehrsknotenpunkte, um die Abhängigkeit vom Auto zu verringern.

Im *Biosphärenpark North Devon* wurden verschiedene Maßnahmen zur Verringerung der Verkehrsüberlastung ergriffen. Dazu gehörten die Einführung eines Fahrradbusses zur Erleichterung der multimodalen Fortbewegung, ein Surfbus für den Transport von Surfern und ihrer Ausrüstung sowie die Umrüstung von Fischerbooten auf Touristenfahrten, um die Beobachtung von Wildtieren zu verbessern. Außerdem wurde

„ES WAR BEEINDRUCKEND ZU SEHEN, WIE UNTERSCHIEDLICH DIE REALITÄTEN BEZÜGLICH DER MOBILITÄT IN DEN EINZELNEN BIOSPHÄRENPARKS SIND, ABER AUCH WIE VIELE GEMEINSAMKEITEN ES ZWISCHEN DEN BIOSPHÄRENPARKS GIBT.“

– Annette Schmid

eine intelligente App entwickelt, die den Nutzer:innen hilft, Ausflüge in ruhigere Gebiete des Parks zu planen, den Verkehr zu vermeiden und eine Verbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln herzustellen. Die App integriert Wetter- und Gezeitendaten, Wander- und Fahrradrouten sowie Sehenswürdigkeiten.

In anderen Fallstudien wurde die Bedeutung von *Park-and-Ride*-Einrichtungen, Rad- und Wanderwegen für lange Strecken, die Umstellung von dieselbetriebenen Fähren auf Hybridelektrotechnik und die Einrichtung von kommunalen Verkehrssystemen zur Verringerung der Abhängigkeit von Privatfahrzeugen hervorgehoben.

FAZIT

Aus den Diskussionen und dem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer:innen wurden mehrere wichtige Erkenntnisse gewonnen. Dazu gehört, dass es wichtig ist, den Verkehr über die Grenzen eines Biosphärenparks hinaus zu betrachten und Verbindungen zu externen Verkehrssystemen herzustellen. Die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, einschließlich Nutzer:innen, Verkehrsanbieter:innen und Unternehmen des Reiseziels, wurde als entscheidend für erfolgreiche Lösungen angesehen. Die Konzentration auf die Bedürfnisse der Einheimischen (die Einheimischen sind die wichtigste Zielgruppe für ein erfolgreiches Verkehrssystem) und der Tourist:innen, die Sicherstellung einer zugänglichen und zuverlässigen Kommunikation in Bezug auf Mobilität und Verkehrsdienste sowie die Optimierung der Infrastrukturnutzung durch Doppelnutzung (z. B. der Bus wird als Schulbus und als Touristenbus während der Schulferien genutzt) wurden ebenfalls hervorgehoben.

Darüber hinaus wurden Strategien zur Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -steuerung sowie die Schaffung von touristischen Mobilitätsangeboten zur Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel vorgestellt. Die einzigartigen Herausforderungen und Lösungen in jedem Biosphärenpark unterstreichen die Bedeutung des Erfahrungsaustauschs und des Lernens voneinander. Es wurde eingeräumt, dass Erwartungen und Realität nicht immer übereinstimmen, aber Bemühungen, die Auswirkungen zu minimieren und Alternativen anzubieten, können das Reiseerlebnis verbessern.

Abschließend wurde festgestellt, dass es für nachhaltige Mobilitätslösungen in Biosphärenparks wichtig ist, die Einstellung zu ändern und öffentliche Verkehrsmittel und langsames Reisen zur Norm zu machen. Die Anerkennung neuer Technologien ist der Schlüssel zu diesem Prozess. Die Akzeptanz innovativer Verkehrsmittel hängt auch in hohem Maße von der Einstellung und Wahrnehmung der Menschen im Biosphärenpark ab. Auch im Bereich der Mobilität kann die Zusammenarbeit mit

Hochschulen und innovativen Forschungsunternehmen ein Schlüssel zum Erfolg sein. Durch den Umgang mit verkehrsbedingten Emissionen und Staus können Biosphärenparks zur Verringerung der Gesamtemissionen beitragen und gleichzeitig einen nachhaltigen Tourismus fördern, die ökologische Integrität dieser einzigartigen Gebiete verbessern, ein positives Erlebnis gewährleisten und das Bewusstsein für das Thema bei Besucher:innen und Einheimischen gleichermaßen verändern.



TEILNEHMER:INNEN

Irmgard Aigner (AUT), Andrew Bell (GBR), Gena Cains (GBR), Julien Innocenzi (FRA), Jonas Krantz (SWE), Hanna Nyström (NOR), Åsa Pearce (SWE), Alfred Remon (FRA), Annette Schmid (CHE), Erika Silventoinen (FIN), Soren Sørensen (DNK), Simone Wagner (AUT), Johan Wallin (SWE), Carina Wettemark (SWE), Daniel Würster-Ellinger (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Maeder S, Stauffacher M, Knaus F (2023) Zooming in and out on everyday mobility practices in a rural, mountainous area of Switzerland. *Journal of Transport Geography* 112:103680. doi:10.1016/j.jtrangeo.2023.103680



3.9

Produkte und Dienstleistungen in Biosphärenparks

MÄRKTE. MARKEN. UNTERNEHMER.

Der Outdoorworkshop konzentriert sich auf die Frage, wie Organisationen ihre Fähigkeiten in Biosphärenpark-bezogene Dienstleistungen umwandeln können, um mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erreichen. Auch Themen wie Produktkennzeichnung und *Branding* wurden erörtert. Nach einem Besuch der „Kaslabn“, einer lokalen Käserei im *Biosphärenpark Nockberge*, und einem geführten Spaziergang durch die Biosphärenparkgemeinde Radenthein begann der Workshop. Mehrere Gastredner:innen tauschten ihre Erfahrungen und Modelle aus, darunter ein Vergleich von Zertifizierungssystemen; landschaftsbasierte Marken in Europa; das Biosphären-Unternehmermodell des *Biosphärenparks Manicouagan - Uapishka* in Kanada; eine gemeinsame Kommunikationskampagne von 18 deutschen Biosphärenparks und eine Fallstudie über den Übergang zu einem sozialwirtschaftlichen Modell im *Biosphärenpark Wester Ross* in Schottland.

Der Workshop förderte die aktive Beteiligung der Teilnehmer:innen, die nach den Präsentationen Untergruppen bildeten, um sich mit praktischen Übungen zur Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen in Biosphärenparks zu beschäftigen. Die interaktive Gruppenarbeit wurde durch eine Vorlage unterstützt, die aus mehreren Schlüsselfragen bestand, die sich um organisatorische Herausforderungen, Stärken, potenzielle Märkte und die Identifizierung von marktfähigen Produkten und Dienstleistungen drehen.

Die erste Frage der Vorlage zielt darauf ab eine Bewertung der Herausforderungen, vor denen die Organisation steht, zu erhalten. Dies beinhaltet eine sorgfältige Prüfung des Grades an finanzieller und politischer Autonomie, über den die Organisation verfügt, sowie eine Bewertung der Verfügbarkeit der wesentlichen Ressourcen, die für die Erreichung ihrer Ziele erforderlich sind. In der zweiten Fragestellung müssen die Initiator:innen die inhärenten Stärken ihrer Organisation erörtern. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Zuordnung des Fachwissens des Teams, das eine Reihe von Qualitäten wie Fähigkeiten, Wissen und Netzwerkfähigkeiten umfasst. Die dritte Fragestellung befasst sich mit dem Verständnis der potenziellen Marktlanschaft. Die Teilnehmer:innen werden aufgefordert, die vorherrschenden Bedürfnisse und Herausforderungen in ihren Biosphärenparks zu untersuchen. Diese Übung umfasst eine gründliche Analyse

WORKSHOPLEITUNG: Eve Ferguson (Kanada) und Ryo Kohsaka (Japan)

der bestehenden Probleme und unerfüllten Bedürfnisse, sowie der derzeit verfügbaren Lösungen. Der letzte Arbeitsschritt besteht darin, die marktfähigen Produkte und Dienstleistungen zu ermitteln. Darüber hinaus überlegen die Teilnehmer:innen, mit welchen Produkten und Dienstleistungen die anstehenden Herausforderungen wirksam bearbeitet werden könnten. Zusätzlich werden die potenziellen Kunden für diese Angebote erörtert.

FAZIT

In den Schlussfolgerungen des Workshops wurden mehrere wichtige Punkte hervorgehoben: Kontextabhängige Vielfalt: Der Workshop betont, dass es für Biosphärenparks keine „Einheitsgröße“ gibt, da sie in unterschiedlichen Kontexten mit unterschiedlichen Managementstrukturen, Rechtsgrundlagen und Finanzierungsquellen arbeiten. Das vorgestellte kanadische Geschäftsmodell ist vielleicht nicht universell anwendbar, aber es kann zum Umdenken und zur Anpassung anregen.

Verlagerung von „Bedürfnissen“ zu „Angeboten mit höherer Wertigkeit“: Anstatt sich ausschließlich auf die Fähigkeiten der Organisationen zu konzentrieren, regte der Workshop dazu an, die von der Gemeinschaft benötigten Fähigkeiten und Dienstleistungen zu berücksichtigen. Indem die Angebote der Biosphärenparks mit den Bedürfnissen der Geldgeber:innen und Kunden in Einklang gebracht werden, können die Biosphärenparks ihren Wert demonstrieren und für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen fördern.

Strategische Planung für Biosphärenparks mit staatlicher Finanzierung: Auch Biosphärenparks sollten Strategien entwickeln, um mögliche Risiken von staatlichen Mittelkürzungen abzufedern. Die Erforschung erfolgreicher Modelle von Biosphärenparks, die nicht von staatlicher Finanzierung abhängig sind, kann wertvolle Einblicke und Anregungen liefern.

Vereinfachung der Kommunikation durch Segmentierung: Die Kommunikation der komplexen Botschaft eines Biosphärenparks kann eine Herausforderung sein. Die Segmentierung der Marke Biosphärenpark in verschiedene Einheiten mit spezifischen Funktionen und Zielgruppen vereinfacht die Kommunikation und erhöht die Klarheit.

Vorgeschlagene Lösungen betonten die Bedeutung eines Aktionsplans oder einer Strategie zur Fokussierung von Projekten; die Identifizierung notwendiger Fähigkeiten und Ressourcen; die Erstellung klarer Kommunikationspläne; die Mobilisierung von Raumplaner:innen und Politiker:innen zur Begrenzung von Landgrabbing; die Förderung traditioneller Produkte; die Ermutigung zu nachhaltigem

Handeln durch verschiedene Interessengruppen; die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wohltätigkeitsorganisationen und unterstützenden Unternehmen und die Gewinnung potenzieller Investor:innen zur Unterstützung verantwortungsvoller Start-ups.

Zusammenfassend bot der Workshop wertvolle Einblicke, wie Produkte und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Biosphärenparks entwickelt werden können, welche Herausforderungen dabei auftreten und wie diese bewältigt werden können. Die vielfältigen gemeinsamen Erfahrungen und Modelle unterstreichen die Notwendigkeit maßgeschneiderter Ansätze und betonen gleichzeitig die Bedeutung von strategischer Planung, effektiver Kommunikation und Anpassungsfähigkeit im Kontext eines Biosphärenparks.

TEILNEHMER:INNEN

Antonio Andrich (ITA), Anna Agostini (ITA), Arne Arnberger (AUT), Alessandro Ben-zoni (ITA), Victoria Blaschek (AUT), Katja Bonnevier (FIN), Vincent Bussieres (CAN), Rosana Cerkenik (SLO), Annalisa di Lenardo (ITA), Kathrine Ohm Dietrich (DNK), Eve Ferguson (CAN), Maximilian Gueze (FRA), Sofia Guldbbrand (SWE), Ewa Ho-lek-Krzysztof (POL), Natasha Hutchison (GBR), Veselinka Gecheva Kaneva (BGR), Sanna Kipinä-Salokannel (FIN), Ryo Kohsaka (JAP), Vilma Lehtovaara (FIN), Yann Logelin (LUX), Johanna MacTaggart (SWE), Angelika Ofner (AUT), Joanne Overty (IMN), Louise Pearson (GBR), Marianne Penker (AUT), Torsten Raab (DEU), Alice Roth (FRA), Jonathan Sandriesser (AUT), Patricija Škorc (SVN), Nicoletta Georgieva Stephanova (BGR), Helena Torsell (SWE), Andreas Weiß (AUT), Szymon Ziobrowski (POL)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Kizos T, Kohsaka R, Penker M, Piatti C, Vogl CR, Uchiyama Y (2017) The governan-ce of geographical indications. experiences of practical implementation of selected case studies in Austria, Italy, Greece and Japan. *BFJ* 119(12):2863–2879. doi:10.1108/BFJ-01-2017-0037

Plieninger T, Kohsaka R, Bieling C, Hashimoto S, Kamiyama C, Kizos T, Penker M, Kieninger P, Shaw BJ, Sioen GB, Yoshida Y, Saito O (2018) Fostering biocultural di-versity in landscapes through place-based food networks: a „solution scan“ of European and Japanese models. *Sustainability Science* 13(1):219–233. doi:10.1007/s11625-017-0455-z

„ES GIBT KEINEN „EINHEITSANSATZ“, UM DER VIelfALT DER BIOSPHÄ-RENPARKS GERECHT ZU WERDEN. MAßGESCHNEIDERTE BRANDING- UND KOM-MUNIKATIONSSTRATEGIEN, NACHHALTIGE KOOPERATIONEN UND DIE FÖRDERUNG VON START-UPS SIND NOTWENDIG, UM DIE BESONDEREN NATÜRLICHEN UND KUL-TURELLEN WERTE SOWIE DIE INNOVATIVEN FÄHIGKEITEN JEDES BIOSPHÄREN-PARKS ZU NUTZEN. DIESE BEMÜHUNGEN ZIELEN DARAUF AB, SPEZIALISIERTE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN ZU SCHAFFEN, DIE AUF DEN EINZIGARTIGEN KONTEXT EINES JEDEN BIOSPHÄRENPARKS UND DESSEN WERTANGEBOT ABGE-STIMMT SIND.“

– Marianne Penker



3.10

Förderung der Forschung in Biosphärenparks

NUTZEN. PARTNERSCHAFTEN. TRANSDISZIPLINARITÄT.

Der gesetzliche Rahmen für das Weltnetz der Biosphärenparks (1995) hebt Forschung und Bildung als Schlüsselfunktionen von Biosphärenparks hervor. Diese Betonung von Forschungs- und Bildungs Kooperationen wurde in nachfolgenden Dokumenten wie dem Aktionsplan von Lima (2016-2025) bekräftigt und wird häufig innerhalb der MAB-Programmplattform diskutiert.

Der Vormittag begann mit einem kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der Workshops der EuroMAB-Konferenz in Dublin 2019. Die Zusammenfassung der Workshops beleuchtet nicht nur die bestehenden Best Practices der Forschung in Biosphärenparks, sondern zeigt auch Ideen zu den Mechanismen und Herausforderungen der Einbindung von Wissenschaftler:innen in Biosphärenparks auf.

Am Beispiel von SCiENCE_LINKnockberge, einer jahrelangen Kooperation zwischen zwei Universitäten und dem Kärntner Teil des *UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge*, wurden die Eckpfeiler für eine lebendige Partnerschaft aufgezeigt, um die wissenschaftliche Welt mit dem Alltag in den Nockbergen zu verbinden. Die vier Säulen der inhaltlichen Zusammenarbeit konzentrieren sich auf die Bereiche Bildung, Forschung, Entwicklung und das übergreifende Thema der Nachhaltigkeit.

Der zweite Teil des Vormittags fand im Tourismusinformationszentrum Bad Kleinkirchheim statt, wo die Teilnehmer:innen die Möglichkeit hatten, mit zwei lokalen Akteur:innen aus dem Tourismusbereich in Austausch zu treten. Der Austausch konzentrierte sich auf die Praxis, wie Forschungsansätze in lokale Unternehmen integriert werden. In der Diskussion wurde betont, wie wichtig es ist, Partnerschaften mit Universitäten und Think Tanks für verschiedene Themen wie nachhaltiges Landschafts- und Besuchermanagement zu entwickeln.

Der Nachmittagsworkshop startete mit einem Rückblick auf die internationale Konferenz zum Thema „Wissenschaft und Forschung in, für und mit UNESCO-Biosphärenreservaten“, die vom Biosphere Reserve Institute der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde organisiert wurde und 2022 im *Biosphärenpark Schorfheide-Chorin* in Deutschland stattfand. Ziel der Konferenz war es, die Umsetzung

des MAB-Programms der UNESCO zu diskutieren und Empfehlungen zur Stärkung der Forschung, indigener und anderer Wissenssysteme sowie von Partnerschaften in Biosphärenparks zu formulieren. Als Ergebnis wurde die Eberswalder Deklaration vorgestellt.

In den anschließenden Präsentationen wurden die Herausforderungen hervorgehoben, denen sich die Gesellschaft bei der Bewältigung der Krise der biologischen Vielfalt, der Klimakrise und der COVID-19-Krise gegenübersteht. Es wurde die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels hin zu einem integrierten „Natur und Mensch“ Ansatz hervorgehoben, bei dem das Wissen für die Entscheidungsträger:innen auf den relevanten Ebenen verfügbar ist. Transdisziplinäre Ansätze, die Interessengruppen, akademisches und indigenes Wissen einbeziehen, wurden als entscheidend für die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung angesehen.

Das Weltnetz der Biosphärenparks ist ein globales Netzwerk, das an der Spitze der Nachhaltigkeit steht und institutionelle Unterstützung, Zusammenarbeit, langfristige Infrastruktur und Raum für die Wissenschaft der Nachhaltigkeit bietet. Es wurden verschiedene Beispiele für die Förderung der Forschung in Biosphärenparks vorgestellt, darunter der *Biosphärenpark Wienerwald* in Österreich, der ein wissenschaftliches Gremium zum Austausch von Informationen über laufende Forschungsprojekte eingerichtet hat. Die tschechische Mendel Universität rückte die auf Interessengruppen basierende Managementstruktur des *Biosphärenparks Lower Morava* in den Vordergrund. Darüber hinaus wurde eine fruchtbare Partnerschaft zwischen der Universität Bergen und dem *Biosphärenpark Nordhordland* erwähnt. Auch in Frankreich wurden Biosphärenparks als geeignete Orte für Aktionsforschung und partizipative Wissenschaftsprojekte genannt.

FAZIT

Insgesamt betonte der Workshop die Bedeutung von Forschung, Wissensaustausch, Ausbildung und Bildung in Biosphärenparks. Es wurde die Notwendigkeit stärkerer Partnerschaften zwischen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Interessengruppen hervorgehoben. Die Biosphärenparks wurden als wertvolle Plattformen für die Durchführung innovativer Nachhaltigkeitsforschung und für den Brückenschlag zwischen Institutionen für adaptives Management und Governance anerkannt.

Die Teilnehmer:innen formulierten wichtige Ideen, wie die Forschung in Biosphärenparks in Zukunft gefördert werden kann. Dazu gehören die Einbindung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen in die Verwaltungsstrukturen von Biosphärenparks, die Schaffung gemeinsamer Datenbanken, die Erhöhung der Sichtbarkeit von Biosphärenparks und des MAB-Programms in universitären Netz-

werken, die Betonung der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Forschung in Biosphärenparks, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Koordinator:innen, Interessenvertreter:innen und Forschungsvertreter:innen, die Verknüpfung gemeinsamer Forschungsziele und -mittel zwischen den Verwaltungen von Biosphärenparks, die Verbesserung der Forschung durch Forschungspolitik, die Interpretation von Forschungsergebnissen für die praktische Umsetzung, die Festlegung klarer Forschungsziele in Absprache mit den Interessenvertreter:innen und die Bereitstellung von Mitteln und Ressourcen für die Forschung in Biosphärenparks. Diese Initiativen zielen darauf ab, die Forschungskapazität und den Einfluss von Biosphärenparks in ihrem größeren regionalen Kontext zu stärken.

TEILNEHMER:INNEN

Erik Aarden (GER), Stefania Aucelli (ITA), Harald Brenner (AUT), Catherine Cibien (FRA), Alicia Donnellan Barraclough (NOR), Elisabeth Haring (AUT), Christine Herve (FRA), Stephan Hörbinger (AUT), Mojca Kunst (SVN), Inger Elisabeth Måren (NOR), Cliff McCreedy (USA), Lucia Miňová (SVK), Hildegunn Opdal (NOR), Johannes Prüter (GER), Dorothee Singer (FRA), Selina Strasser (AUT), Birthe Thormann (GER)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Internationale Konferenz “Science and Research in, for, and with UNESCO Biosphere Reserves” organisiert von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde im Biosphärenpark Schorfheide-Chorin 2022. URL: <https://www.biospherereserves.institute/research-conference>

SCiENCE_LINKnockberge

URL: https://www.biosphaerenparknockberge.at/science_link-nockberge/

Egner H, Falkner J, Jungmeier M, Zollner D (2017) Institutionalizing cooperation between biosphere reserves and universities – the example of Science_Linknockberge. Journal on Protected Mountain Areas Research and Management 9(2):77–80. doi:10.1553/jco.mont-9-2s77

„DIE LOGISTISCHE AUFGABE KANN FÜR DIE KOORDINATOR:INNEN DER BIOSPHÄRENPARKS EINE HERAUSFORDERUNG DARSTELLEN. DAHER IST JEDE ERFAHRUNG BEI DER FÖRDERUNG DER FORSCHUNG HÖCHST WILLKOMMEN. DIE BUNT GEMISCHTE GRUPPE DER WORKSHOPTeilnehmer:innen BOT EINE GROßARTIGE PLATTFORM, AUF DER DIESE ERFAHRUNGEN IN EINER OFFENEN DISKUSSION AUSGETAUSCHT WURDEN UND JEDE:R TEILNEHMER:IN, AUCH ICH, KONNTE MINDESTENS EINE NEUE IDEE ODER EINEN NÜTZLICHEN KONTAKT ZUR VERBESSERUNG DER FORSCHUNG IN SEINEM JEWEILIGEN BIOSPHÄRENPAK MIT NACHHAUSE NEHMEN.“

– Petr Cupa

Biosphärenparks als „Living Labs“ zum Thema Klimawandel

ANPASSUNG. SENSIBILISIERUNG. NETZWERK.

Der Klimawandel verändert die Umweltbedingungen für die biologische Vielfalt, aber auch für das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen grundlegend. Die Auswirkungen sind nicht nur auf Biosphärenparks beschränkt. Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar: Zunehmende Hitze- und Dürreperioden, schwindende Gletscher und schmelzende Permafrostgebiete, zunehmende Starkniederschläge, Veränderungen in der Phänologie der Pflanzen und die Einwanderung wärmeliebender Arten sind nur einige Beispiele. Art, Ausmaß und räumliche Ausprägung der Auswirkungen des Klimawandels hängen stark von der Anfälligkeit einer Region, eines Systems oder eines Tätigkeitsfeldes ab. Ziel des Workshops ist es, gemeinsam zu überlegen, wie Anpassungsstrategien in Biosphärenparks entwickelt werden sollten und wie sie auf lokaler Ebene umgesetzt werden können.

Der Outdoorworkshop bestand aus zwei Teilen, einer Vormittagseinheit mit Präsentationen zu Best Practices und einer Nachmittagseinheit, die den Teilnehmer:innen die Möglichkeit einer Schifffahrt am Millstätter See bot. Nach einem Impulsreferat über die Erwartungen an die Möglichkeiten und Fähigkeiten von Biosphärenparks konzentrierten sich die Vorträge am Vormittag auf die Erfahrungen der Teilnehmer:innen. Drei Fallstudien wurden von Vertreter:innen von Biosphärenparks aus den USA, Schottland und Deutschland vorgestellt.

Zunächst wurden zwei Konzepte präsentiert, nämlich das neue Rahmenwerk „Resist Accept Direct (RAD)“ und eine sozioökologische Gefährdungsbeurteilung. Der RAD-Rahmen dient als Hilfsmittel, um auf Veränderungen in Ökosystemen und den Verlust der biologischen Vielfalt zu reagieren. Dieses Instrument unterstreicht die Bedeutung der Erhaltung oder Wiederherstellung von Ökosystemen, die Zulassung autonomer Veränderungen oder der aktiven Gestaltung neuer Bedingungen.

Wirksame Bildungsprogramme und Kommunikationsstrategien wurden am Beispiel des *Biosphärenparks Galloway und Southern Ayrshire* näher untersucht. Teil des Projektansatzes im *Biosphärenpark Galloway und Southern Ayrshire* sind Workshops, die die Fähigkeit der Bewohner:innen verbessern sollten, die Nachhaltigkeit ihres täglichen Handelns zu erhöhen. Nach Abschluss des Workshops erhielten alle Teilnehmer:in-

nen eine Zertifizierung ihrer Kohlenstoffkompetenz. Die Initiative ist ein bemerkenswertes Beispiel für die aktive Beteiligung und das Engagement der im Biosphärenpark ansässigen Bürger:innen.

Am Beispiel der Klimaanpassungsprojekte im *Biosphärenpark Flusslandschaft Elbe* in Deutschland wurde die Notwendigkeit klarer Verbindungen zwischen Projekten und Klimaschutz hervorgehoben. Kontinuität in der Projektarbeit ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung, um eine Ermüdung der Beteiligten zu vermeiden und positive Veränderungen in den Entscheidungsfindungsprozessen und der Lebensweise der Menschen in Biosphärenparks zu fördern.

Die Teilnehmer:innen diskutierten die Möglichkeit, bestehende thematische Netzwerke innerhalb des UNESCO-MAB-Programms zu stärken, z. B. EuroMAB-Konferenzen als erfolgreiche Netzwerkveranstaltungen. Der Schwerpunkt lag auf der effektiven Vermittlung wissenschaftlicher Fakten im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Die Teilnehmer:innen, die über Erfahrungen in der Forschung und in der Koordinierung von Biosphärenparkprojekten verfügen, waren sich einig, dass es wichtig ist, durch integrierte Ansätze und schrittweise Projekte positive Verhaltensänderungen in Richtung Umweltschutz zu bewirken. Sie betonten den Wert von maßgeschneiderten Botschaften und Strategien für unterschiedliche Zielgruppen und unterstrichen die Notwendigkeit, auf lokaler Ebene zu handeln und bestehende Netzwerke zu stärken. Living Labs wurden als ein Format genannt, das in lokale Netzwerke eingebettet werden kann und so die Akzeptanz wissenschaftlicher Formate in der lokalen Bevölkerung stärken kann. Living Labs können dabei als Brücke dienen, um Zukunftsängste abzubauen. Ziel ist es, dauerhafte Werkzeuge für künftige Generationen zu schaffen, um den Wandel hin zu einem nachhaltigen zukünftigen Lebensstil positiv zu beeinflussen.

Am Nachmittag stand eine Schifffahrt auf dem Millstätter See auf dem Programm, sowie eine Führung durch das historische Ort Millstatt. Diese Exkursion erleichterte den persönlichen und beruflichen Austausch und ermöglichte es den Teilnehmer:innen, über ihre kulturellen und beruflichen Erfahrungen zu reflektieren.

FAZIT

Abschließend zeigte der Workshop das Potenzial von Biosphärenparks als Lernorte und Modellregionen für den Klimaschutz. In den Diskussionen wurde die Bedeutung einer fundierten Entscheidungsfindung, von Nachhaltigkeitsinitiativen und des Engagements der Gemeinden hervorgehoben. Lokales Handeln und die Stärkung bestehender Netzwerke wurden als Schlüsselstrategien zur Förderung positiver Verhaltensänderungen und zur Erreichung von Umweltzielen identifiziert.



TEILNEHMER:INNEN

Erik Aarden (GER), Magnus Apelqvist (SWE), Stefania Aucelli (ITA), Anaïs Baude Soares (FRA), Harald Brenner (AUT), Vincent Bussieres (CAN), Gena Cains (GBR), Katrine Ohm Dietrich (GER), Verena Gruber (AUT), Sofia Guldbrand (SWE), Elisabeth Haring (AUT), Stephan Hörbinger (AUT), Ove Lannemyr (SWE), Stefan Lütkes (GER), Johanna MacTaggart (SWE), Cliff McCreedy (USA), Åsa Pearce (SWE), Johannes Prüter (GER), Jessica Pyett (CAN), Tetiana Rudenko (GER), Birthe Thormann (GER), Helena Torsell (SWE)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Schuurman G, Cat H-H, Cole D, Lawrence D, Morton J, Magness D, Cravens A, Covington S, O'Malley R, Fisichelli N (2020) Resist-accept-direct (RAD)—a framework for the 21st-century natural resource manager. Natural Resource Report. National Park Service



3.12

Verantwortungsvoller Tourismus in Biosphärenparks

REISEZIEL. WIRKUNG. GEMEINSCHAFT.

Ziel des Workshops war der Austausch von innovativen Fallstudien, die sich mit den Herausforderungen, Möglichkeiten und Zukunftsaussichten eines verantwortungsvollen Tourismus in Biosphärenparks befassen. Besuchermanagement, Monitoring und die entscheidende Notwendigkeit, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus in Biosphärenparks zu bewerten, waren die Hauptthemen der Diskussion. In sechs Fallstudien wurden zukunftsweisende Lösungen zur Bewertung der Besucherzahlen und zum Verständnis der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus in Biosphärenparks vorgestellt. Ein zentrales Ergebnis des Workshops war die Erkenntnis, dass ein effektives Management ein konsequentes Monitoring erfordert. Es wurde betont, dass es dringend notwendig ist, die Nutzung durch Besucher:innen zu überwachen, um die negativen sozialen und ökologischen Folgen für die Gemeinden zu mildern. Die Teilnehmer:innen und Referent:innen betonten auch, wie wichtig es ist, die Stimmen der verschiedenen Interessengruppen in die Managementpläne der jeweiligen Destination einzubeziehen und kommunale Kooperativen zur Unterstützung des Tourismus in Biosphärenparks zu gründen. Künftige Ideen für einen verantwortungsvollen Tourismus in Biosphärenparks könnten sich auf gemeinschaftsorientierte Ansätze konzentrieren, die sowohl den Besucher:innen als auch den Einheimischen zugutekommen, aber auch geeignete Technologien für die Überwachung, die Steuerung der Besucherströme und das Marketing nutzen.

Die erste Fallstudie befasste sich mit der Bewertung der Besucherzahlen und der wirtschaftlichen Auswirkung des Tourismus in verschiedenen Naturschutzgebieten auf der ganzen Welt. Die Studie betonte, wie wichtig es ist, die Besucher:innen genau zu zählen, auch wenn dies in der Praxis schwierig ist. Dennoch unterstrich die Studie die Notwendigkeit, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus zu messen und zu steuern, um eine Verlagerung des Tourismus zu verhindern. Eine genaue Analyse des Besucherverhaltens und der Ausgaben ermöglicht es, die wirtschaftliche Bedeutung eines nachhaltigen Tourismus zu ermitteln, Tourismusstrategien anzupassen, um negative Auswirkungen abzumildern, und positive Ergebnisse zu maximieren.

Das Beispiel des Minett-Trails und der einzigartigen Hütten genannt „Kabaisercher“ im *Biosphärenpark Minett* in Luxemburg zeigen innovative Strategien für die Entwicklung von Wanderunterkünften in einem

„ALS LEITERIN DIESES WORKSHOPS HABE ICH BESONDERS DIE VIELFALT DER DISKUTIERTEN PROJEKTE UND DIE KONSTRUKTIVEN UND FRUCHTBAREN DEBATTEN GESCHÄTZT. SIE HABEN GEZEIGT, WIE VIELFÄLTIG LÖSUNGEN FÜR EINEN VERANTWORTUNGSVOLLER TOURISMUS SEIN KÖNNEN UND WIE WICHTIG ES IST, DASS WIR SIE SCHNELL UMSETZEN.“

– Simone Beck

städtischen Umfeld auf, die auf neuartigen Finanzierungs- und Gestaltungsmodellen für Biosphärenparks basieren. Ziel des Projekts war die Schaffung von Unterkünften für Besucher:innen durch die Umgestaltung ehemaliger Industriegebäude oder anderer leerstehender Gebäude entlang des neu eingerichteten Wanderwegs in einer urbanen und industriellen Region.

Die Fallstudie zum gemeinschaftlich geführten Destinationsmanagement im *Biosphärenpark Wester Ross* in Schottland hatte zum Ziel, verschiedene Perspektiven der Gemeinschaft zu integrieren und eine gemeinsame Vision für das Management der Destination zu schaffen. Der Ansatz umfasste ein gemeinschaftliches Management und eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung.

Im *Biosphärenpark Champlain-Adirondack* wurden die sozialen Auswirkungen des Tourismus untersucht, wobei der Schwerpunkt auf den sozialen Ungleichheiten und Konflikten lag, die durch den Übertourismus in der Region entstehen. Das Beispiel verdeutlichte, wie wichtig eine verantwortungsvolle Führung, die Einbeziehung der Perspektive der Einwohner:innen in die Tourismusplanung und ein neues konzeptionelles Modell zur Bewertung der sozialen Auswirkungen des Tourismus sind. Zwei Fallstudien aus dem *Biosphärenpark Wienerwald* in Österreich, die sich auf die Überwachung und das Management von Freizeitnutzer:innen konzentrierten, verdeutlichten die Notwendigkeit, Konflikte anzugehen, die sich aus dem hohen Besucherdruck und den vielfältigen Freizeitaktivitäten ergeben. Die Nachverfolgung und Überwachung von Besucheraktivitäten sind der Schlüssel für ein effektives Management und die Verringerung von Konflikten in Biosphärenparks sowie für die Gewährleistung des Naturschutzes. Abschließend wurde ein innovatives Konzept kommunaler Genossenschaften, das sich auf den Ökotourismus im *Biosphärenpark Appennino Tosco-Emiliano* in Italien konzentriert, präsentiert.

FAZIT

Zusammenfassend zeigte der Workshop, dass eine genaue Messung der Besuchernutzung für ein effektives Tourismusmanagement von entscheidender Bedeutung ist, wobei die Notwendigkeit einer umfassenden Planung und der Einbeziehung von Interessengruppen betont wurde. Die Bewältigung von Besucherkonflikten bei gleichzeitiger Bewahrung des natürlichen und kulturellen Erbes ist von entscheidender Bedeutung. Digitale Technologien können die Umweltbildung verbessern und negative Einflüsse minimieren. Die Bedeutung der Schaffung eines angenehmen Lebensumfelds wird ebenso hervorgehoben wie die Wirksamkeit von Gemeindekooperativen im Tourismusmanagement. Die Teilnehmer:innen sprachen sich für einen kontinuierlichen Wissensaustausch und Workshops zu nachhaltigem Tourismus aus, um bewährte Verfahren und Ressourcen zu teilen.

„WIR SIND ZU DEM SCHLUSS GEKOMMEN, DASS EIN VERANTWORTUNGSBEWUSSTES TOURISMUSMANAGEMENT IN BIOSPHÄRENPARKS EINE KONSEQUENTE EINBINDUNG DER GEMEINDEN SOWIE EINE STRATEGISCHE ÜBERWACHUNG ERFORDERT, UM DIE SOZIALEN, ÖKOLOGISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN AUSWIRKUNGEN DER BRANCHE AUF EIN REISEZIEL ZU ERMITTELN.“

– Kelly L. Cerialo

TEILNEHMER:INNEN

Antonio Andrich (ITA), Arne Arnberger (AUT), Erik Aschenbrand (GER), Rosana Cerkenik (SVN), Simon Dávid (HUN), Dean Eaton (IRL), Barbara Engels (GER), Ed Forrest (GBR), Natasha Hutchison (GBR), Julien Innocenzi (FRA), Walter Kemkes (GER), Ryo Kohsaka (JPN), Lars Malvin Korn (GER), Jonas Krantz (SWE), Vilma Lehtovaara (FIN), Mattia Mascanzoni (ITA), Kari Evensen Natland (NOR), Adrian Novak (HUN), Joanne Overty (IMN), Louise Pearson (GBR), Annette Schmid (CHE), Erika Silventoinen (FIN), Søren Sørensen (DNK), Miriam Turayová (SVK), Chiara Viappiani (ITA), Simone Wagner (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

Cerialo KL (2021) The Social Impacts of Tourism in the UNESCO Champlain Adirondack Biosphere Reserve (USA). Dissertation, Antioch University

Jungmeier M, Kovarovics A, Leitner H, Rossmann D (2021) Managing emerging patterns of outdoor recreation - The example of Nockberge Biosphere Reserve, Austria. In: Aas O, Breiby M, Selvaag SK, Eriksson P-A, Borrestad B (Hrsg) The 10th MMV Conference: Managing outdoor recreation experiences in the Anthropocene – Resources, markets, innovations

Thomsen JM, Cerialo KL, Gaines SM, Dertien JS (2021) Engaging the United States Network of Biosphere Reserves in a changing social-political context. Journal on Protected Mountain Areas Research and Management 13(special issue):7–14. doi:10.1553/eo.mont-13-sis7



3.13

Imkerinnen im Austausch

ERHALTUNG. FÖRDERUNG. UNTERNEHMERTUM.

Bienen tragen durch ihre Bestäubungsleistung zur Artenvielfalt, zur Vielfalt der menschlichen Nutzpflanzen und zur Ernährung und damit zur Sicherung wichtiger Lebensgrundlagen bei. Honigbienen und Imkerei als Freizeitbeschäftigung werden auch in ländlichen und städtischen Gebieten immer beliebter. Die Sorge um und für Bienen wird zu einer Suche nach nachhaltigen, „summenden“ Alternativen in der Landwirtschaft, in der Stadt und im Umgang des Menschen mit der Natur im Allgemeinen.

Der Workshop begann mit einem Besuch des Bienenstandes von Traugott Brandstätter in Eisentratten, einem kleinen Dorf im Kärntner Teil des *UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge*. Der Imker zeichnet sich durch seine vorbildliche Wissensvermittlung der Imkertradition an die Jugend aus, so dass der örtliche Imkerverein ständig wächst. Darüber hinaus hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, den Kärntner Imkerverband kennen zu lernen, dem rund 3.500 Imker:innen angehören, davon 16% Frauen.

Der Besuch bei Imker Daniel Hölbling in Döbriach am Millstätter See erweiterte den Einblick in die arbeitsintensiven Prozesse der Imkerei. Die Imker:innen im Biosphärenpark haben sich zusammengeschlossen und verkaufen den Honig unter der gemeinsamen Dachmarke „Biosphärenparkhonig“

Mehrere Vorträge von Imkerinnen, die Teil des von Guerlain unterstützten UNESCO Programms „Women for Bees“ sind, machten deutlich, wie wichtig der internationale Austausch zu diesem Thema ist. Im Jahr 2021 haben die UNESCO und Guerlain ein internationales Schulungsprogramm für Unternehmerinnen speziell für Imkerinnen ins Leben gerufen. Das Programm zielt darauf ab, das Empowerment von Frauen und die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu fördern. Es wird derzeit in UNESCO Biosphärenparks weltweit mit Unterstützung des französischen Ausbildungszentrums Observatoire Français d'Apidologie (OFA) durchgeführt. Die Partnerschaft zwischen der UNESCO und der LVMH-Gruppe (LVMH ist die Holdinggesellschaft von Guerlain) hat zum Ziel, das wissenschaftliche MAB-Programm der UNESCO und das Weltnetz der Biosphärenparks zu unterstützen.

Mehr als 50 Teilnehmerinnen pro Jahr haben die Möglichkeit, die theoretischen und praktischen Grundlagen der Bienenzucht während eines einmonatigen Kurses bei OFA in der Provence, Frankreich, zu erlernen. Die Teilnehmerinnen erleben die Organisation einer professionellen Imkerei und erwerben das

WORKSHOPLEITUNG: Ivana Kovačević (Slowenien)

Wissen, um vollwertige Imker-Unternehmerinnen zu werden.

Der Schwerpunkt des fünfjährigen Programms liegt auf der Unterstützung lokaler und einheimischer Bienen, der Sicherstellung ihres Wohlergehens und ihrer Pflege sowie der Aufklärung über Bienen. Oberstes Ziel des Programms ist es, die soziale Emanzipation der Frauen durch eine nachhaltige Berufsimkerei zu fördern. Darüber hinaus soll das Programm das Bewusstsein für die entscheidende Rolle aller Bienenarten als Bestäuber schärfen.

Während des Workshops wurde ein Überblick über die aktuellen und zukünftigen Aktivitäten des UNESCO-Programms „Women for Bees“ gegeben. Die vier Präsentationen von Fallstudien aus verschiedenen Biosphärenparks wurden mit der Erfolgsgeschichte einer Gruppe von Frauen aus verschiedenen französischen Biosphärenparks eröffnet, die im ersten Jahr des von Guerlain unterstützten UNESCO-Programms „Women for Bees“ eine Imkerausbildung absolvierten. Einzelne Beispiele von Erfahrungen in der Imkerei aus Biosphärenparks in Slowenien und Bulgarien ermöglichten den Erwerb von Wissen und den Austausch von Good-Practice-Ansätzen. Das Hauptziel des Programms ist es, bis 2025 2.500 Bienenstöcke in 25 UNESCO Biosphärenparks aufzustellen.

FAZIT

Der Workshop unterstreicht die Bedeutung des Wissensaustauschs und der aktiven Förderung sowohl individueller als auch kollektiver bewährter Praktiken der Bienenzucht in städtischen und ländlichen Gebieten. Er zeigt auch, dass das von Guerlain unterstützte UNESCO-Programm „Women for Bees“ einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung leisten kann, da die Bienenzucht der benachteiligten Landbevölkerung ein Einkommen verschafft und gleichzeitig die Ernährungssicherheit in Gebieten verbessert, in denen die landwirtschaftliche Produktion minimal ist. Die Teilnehmer:innen betonen auch die Bedeutung der Erhaltung der verschiedenen Ökotypen von Bienen und deren Schutz, insbesondere angesichts des Klimawandels.



TEILNEHMER:INNEN

Andrew Bell (GBR), Viktoria Blaschek (AUT), Meriem Bouamrane (FRA), Traugott Brandstätter (AUT), Simon David (HUN), Christian Diry (AUT), Maximilian Gueze (FRA), Ewa Holek-Krzysztof (POL), Veselinka Kaneva Gecheva (BGR), Daniel Hölbling (AUT), Kevin Keiner (GER), Barbara Kircher (AUT), Hubert Koch (AUT), Claudia Köck (AUT), Ivana Kovačević (SVN), Maria Król (POL), Heinz Mayer (AUT), Dorothee Singer (FRA), Patricija Škorc (SVN), Nicoletta Georgieva Stephanova (BGR), Elisabeth Thurner (AUT)

WEITERE LITERATUREMPFEHLUNGEN

UNESCO Women for Bees Programme, unterstützt von Guerlain
URL: <https://en.unesco.org/themes/biodiversity/women-for-bees>



EuroMAB Jugendprogramm

Jugendliche und junge Erwachsene sind buchstäblich die Zukunft von UNESCO Biosphärenparks und auch des MAB-Programmes. Junge Menschen blicken mit einer neuen Perspektive auf die Welt, wollen neue Wege einschlagen, und gestalten mit innovativen Ideen die Welt von morgen. Wie kann sich eine Zusammenarbeit zwischen jungen Menschen und UNESCO Biosphärenparks auf Augenhöhe gestalten? Welche Themen liegen jungen Menschen am Herzen und in welcher Form möchten sie sich in einem Biosphärenpark einbringen? Wie können sie ihre Vorstellungen entwickeln und umsetzen? Und vor allem auch: Wie kann der Einsatz gestaltet werden, sodass er jungen Menschen Spaß macht und ihnen einen persönlichen Mehrwert bringt?

Mit diesen zentralen Fragen haben sich die UNESCO und das MAB-Programm auseinandergesetzt und daraus hat sich das MAB Youth Network entwickelt. Hier arbeiten junge Menschen aus der ganzen Welt mit Unterstützung des UNESCO-Sekretariates in Paris eng zusammen und wollen damit ihre Perspektive in das MAB-Programm und in die Biosphärenparks bringen. Beim letzten Welt-Treffen des Netzwerkes im chinesischen *Biosphärenpark Changbaishan* trafen sich mehr als 300 Teilnehmer:innen, um sich über diese Möglichkeiten auszutauschen.

Auch im Biosphärenpark Nockberge bemüht sich das Management, junge Menschen im Alter zwischen 15 und 35 Jahren aktiv anzusprechen. Dies erfolgt im Rahmen eines Jugendforums, das bereits dreimal abgehalten wurde. Als aktive Austausch- und Impulsplattform soll das Jugendforum langfristig im Biosphärenpark eingerichtet werden. Es sollen regelmäßige Treffen angeboten werden. Ziel des Jugendforums ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebens- und Arbeitsraum der Zukunft aktiv mitzu-

gestalten.

Für die Veranstalter der EuroMAB-Konferenz war es daher nur naheliegend, junge Menschen zur Teilhabe an der Konferenz zu motivieren und deren aktive Einbindung und Mitwirkung sicher zu stellen. Mit finanzieller Unterstützung durch die österreichische UNESCO-Kommission konnte ein spezifisches Jugendprogramm in die Tat umgesetzt werden. Neun junge Erwachsene (zwischen 18 und 27 Jahren) aus Europa und Japan, aus unterschiedlichen UNESCO Biosphärenparks, nahmen an der Konferenz teil. Lisa Wolf und Ines Schäfer, E.C.O. Institut für Ökologie, leiteten und moderierten das EuroMAB-Jugendprogramm.

Ein zentrales Element war dabei die Entwicklung von konkreten Ideen und Aktivitäten für den jeweiligen eigenen UNESCO Biosphärenpark und auch das gemeinsame Reflektieren aktueller Probleme aus der Perspektive junger Erwachsener. Die Teilnehmer:innen waren eingeladen, ihre individuellen Bedürfnisse für ein Leben mit Perspektive in einem Biosphärenpark zu erfassen und daraus notwendige Änderungsvorschläge abzuleiten. Ziel ist es, eine Verbesserung bzw. Attraktivitätssteigerung für den Biosphärenpark als Arbeits- und Lebensort für junge Menschen zu bewirken. Die Gruppe entwickelte sechs Ideen bzw. Aktivitäten, wovon drei Beispiele im Kapitel 4.2 näher erläutert werden. Diese adressieren charakteristische Problemstellungen (z. B. Brain-Drain, Landflucht) in Biosphärenparks weltweit.

4.1

Einführung und Programmübersicht

UNESCO Biosphärenparks sind lebendige Modellregionen für Forschungs- und nachhaltige Entwicklung. Hier können lokale nachhaltige Lösungen für globale Probleme entwickelt und getestet werden. Dabei ist die Kernfrage, wie die lokale Bevölkerung in diesen Prozess aktiv eingebunden werden kann, um die Grundphilosophie eines Biosphärenparks in ihren Lebensalltag zu integrieren. Langfristig soll damit die Bewusstseinsbildung und Wertschätzung für die Erhaltung einer intakten Natur in der eigenen Lebensumgebung geschaffen werden. Dieser spezielle Auftrag von Biosphärenparks ist in zahlreichen Dokumenten des MAB-Programmes, wie etwa dem Lima Action Plan, festgehalten.

Die EuroMAB-Konferenz bot den Teilnehmer:innen ein vielfältiges Programm mit einer bunten Mischung aus Workshops, Diskussionen, Vorträgen und Exkursionen in die Region. Folgende junge Erwachsene nahmen am Programm teil:

(von links nach rechts) AIGNER Irmgard (Österreich), BOUKELMOUN Séréna Saadia Baya (Luxemburg), CHRISTOFFERS Celine (Deutschland), KLOCK Melanie (Deutschland), MAY DONNELLAN BARRACLOUGH Alicia (Norwegen), NYSTRÖM Hanna (Finnland), PROSSER Hana (Luxemburg), REMON Alfred (Frankreich), YUKI Issei (Japan)

Das Jugendprogramm startete bereits am 11. September mit der Anreise und einem Willkommensabend und schloss am 16. September mit dem offiziellen Konferenzende ab. Die nachstehende Tabelle gibt einen detaillierten Einblick in das Jugendprogramm:



JUGENDPROGRAMM

SONNTAG 11. 09. 2022

08.00 - 18.00 Uhr	Ankunft der Teilnehmer:innen
18.00 Uhr	Kennenlernabend

MONTAG 12. 09. 2022 - WORKSHOP 1

Moderation	Lisa Wolf & Ines Schäfer
09.00 Uhr	Begrüßung, Einführung und Vorstellungsrunde
09.15 Uhr	Programmpräsentation Präsentation des EuroMAB-Netzwerkes (Günter Köck) Präsentation des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge (Heinz Mayer)
10.00 Uhr	Vorstellung des MAB-Jugendprogrammes (Meriem Bouamrane) Präsentation des EuroMAB-Jugendnetzwerkes (Jannis Splieth, Mario Benkoč and Alicia Donnellan)
14.00 Uhr	„Me and the Biosphere Reserve“ – interaktive Themeneinführung
15.00 Uhr	Ausblick auf das Programm und Arbeitsaufgaben
19.00 Uhr	Konferenzdinner im Panoramarestaurant Nock-In

DIENSTAG 13. 09. 2022

8.30 -16.00 Uhr	Teilnahme an der EuroMAB-Konferenz
17.00 Uhr	Konferenzdinner in der Burg Landskron

MITTWOCH 14.09.2022

8.30 -17.00 Uhr	Teilnahme an der EuroMAB-Konferenz
-----------------	------------------------------------

DONNERSTAG 15. 09. 2022- WORKSHOP 2

9.00 Uhr	Vorstellung des Programmes Diskussions- und Reflexionsrunde zur Konferenzteilnahme
11.00 Uhr	Brainstorming: Ideen und Lösungsansätze für Herausforderungen in Biosphärenparks
14.00 Uhr	Entwicklung von konkreten individuellen Ideen
15.30 Uhr	Vorbereitung der Abschlusspräsentation für Freitag 16.09.2022
19.00 Uhr	„Ethnic evening“

FREITAG 16. 09. 2022

9.00 -12.00 Uhr	Teilnahme an der EuroMAB-Konferenz
11.00 Uhr	YouthMAB Präsentation der Ergebnisse



Übersicht WORKSHOP 1

Der erste Workshoptag startete mit der Begrüßung von Seiten des gastgebenden Biosphärenparks durch Heinz Mayer, Günter Köck vom MAB-Nationalkomitee und Donnellan Barraclough vom *Youth focal point Norway*. Nach der Vorstellungsrunde der Teilnehmer:innen wurde das Programm für die Konferenzwoche vorgestellt.

Nach einer Vorstellung des *UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge* folgte die Einführung in das Kernthema des Forums, MAB Youth durch Merieme Bouamrane vom Hauptsitz der UNESCO in Paris, sowie die Präsentation des EuroMAB-Jugendnetzwerkes durch Jannis Splieth, Mario Benkoč and Alicia Donnellan. Von großer Bedeutung neben dem Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen und Initiativen im Netzwerk, war das 2. MAB-Jugendforum 2019 im *Biosphärenpark Changbaishan* in China. Diese Veranstaltungen zeigten erneut den großen Mangel an Jugendbeteiligung in Biosphärenparks weltweit auf, sodass großer Handlungsbedarf besteht, dies zu ändern. Die Zukunftspläne des EuroMAB-Jugendnetzwerkes umfassen den Ausbau des Jugendnetzwerkes, die Anwerbung neuer Mitglieder, die Organisation von Ausbildungsmöglichkeiten und Konferenzen, die Befürwortung von Jugendsitzen in MAB-Nationalkomitees, die Aufrechterhaltung regelmäßiger Treffen und Newsletter, die Wahl neuer Anlaufstellen für Jugendliche und die Beteiligung am Post-2020-Prozess.

Am Nachmittag folgte der interaktive Workshop zum Thema „Me and the Biosphere Reserve“, der die eigenen Erfahrungen der Teilnehmer:innen und mögliche Herausforderungen in Biosphärenparks adressierte. In Zweiergruppen diskutierten die Jugendlichen praktische Fragestellungen zu UNESCO Biosphärenparks wie beispielsweise: Wie bin ich in den Biosphärenpark involviert? Was möchte ich tun und wie kann ich mich einbringen? Darüber hinaus waren Positiv- und Negativbeispiele von dem Management aus den unterschiedlichen Biosphärenparks der Teilnehmer:innen gefragt, sowie auch die eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen.

Nach einer Zusammenschau der Ergebnisse und dem Programmausblick auf die folgenden beiden Konferenztage, erhielten die Jugendlichen konkrete Fragestellungen, die während der Teilnahme am Konferenzprogramm beantwortet werden sollten und die Aufgabe eine kurze Zusammenfassung zu ihrer Workshopteilnahme zu erstellen. Darüber hinaus war die Dokumentation der Veranstaltung für Soziale Medien Teil ihrer Aufgabe. Den Abschluss des ersten Workshoptages bildete die Teilnahme am Konferenz-eröffnungsdinner im Panoramarestaurant Nock-In.



Übersicht WORKSHOP 2

Der zweite Workshoptag widmete sich nach der Programmvorstellung dem Rückblick auf die Erkenntnisse aus Teilnahme an der EuroMAB Konferenz und den jeweiligen Workshops. Die Jugendlichen präsentierten die Zusammenfassungen ihrer Teilnahme an folgenden vier Workshops:

1. Große Beutegreifer in Biosphärenparks – Herausforderungen und Konflikte
2. Status der Biosphärenparks in Bergregionen
3. Mobilität in Biosphärenparks
4. Förderung der Forschung in Biosphärenparks

Die Reflexionsrunde bildete den Abschluss des Programmpunktes, um die Erfahrungen, Wünsche und Eindrücke der Teilnehmer:innen zur Konferenz gemeinsam zu besprechen.

In zwei Gruppen konnten die Jugendlichen folgende Themen/Herausforderungen für die Entwicklung von Lösungsansätzen bearbeiten: Wertschätzung, Mobilität, Jugendbeteiligung, Modernisierung des Biosphärenpark-Konzeptes, Wohn-/Arbeitsort und Tourismus. Andere Themen wie Sichtbarkeit, Raum für Diskussionen, Mobilität, Verbreitung von Informationen/Visuelle Ressourcen/Nützliche Informationen, Zugänglichkeit von Finanzierungsmöglichkeiten und gemeinsame Nutzung sowie Wiederverwendung wurden ebenso angeführt.

Gruppe eins widmete sich dem Thema „Raum für Begegnung und Diskussionen“ und entwickelte unterschiedliche Ideen für physische Räumlichkeiten (z. B. selbstorganisierte Treffen in Bars, Cafes zu Biosphärenparkthemen bzw. organisierte Tee-Party), oder Formate, um direkt mit dem Biosphärenpark in Interaktion zu treten

(z. B. Bewerbung der Biosphärenpark-Idee bei Veranstaltungen mit einem Stand oder Bildungs- und Kulturaktivitäten zur Informationsweitergabe und Bewusstseinsbildung zur Biosphärenparkidee). Wichtige Formate, um Jugendliche und unterrepräsentierte Gruppen für den Biosphärenpark zu begeistern, sind Runde Tische, die Entwicklung eines Biosphärenparkpasses für Bewohner:innen für einen leichteren Kontakt mit dem Biosphärenparkmanagement oder die Integration mittels Tandempartner:innen für unterrepräsentierte Gruppen.

Die zweite Gruppe sammelte Ideen und Lösungsansätze zu vier Herausforderungen, darunter die „Information und Finanzierung“ zu Stipendien oder Projektförderungen, welche leicht zugänglich auf der Homepage eines Biosphärenparks verfügbar sein sollte. Ein weiteres Thema waren „Jugendrückkehrprogramme“, bei denen neue Positionen und Möglichkeiten im Biosphärenpark für junge Menschen geschaffen oder sie in Projekte einbezogen werden sollten. Ein zentrales Thema dieser Gruppe war die lokale „Beteiligung der Jugend“, beispielsweise durch Jugendranger:innen, Projekte, einen Jugendrat im Biosphärenparkvorstand, Workshops an Schulen und Gymnasien, und auf globalem Niveau durch bessere Einbindung des EuroMAB-Jugendnetzwerkes, Schaffung eines Jugendsitzes im UNESCO Nationalkomitee und dem EuroMAB Coordination Council.

Der letzte interaktive Abschnitt des Workshops widmete sich der individuellen Entwicklung von konkreten Ideen und Aktivitäten, um den eigenen Biosphärenpark attraktiver für Jugendliche zu gestalten (siehe Beispiele im Kapitel 4.2).

Ergebnisse

Am letzten Konferenztage hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Eindrücke von der Veranstaltung, ihre entwickelten Ideen und Aktivitäten sowie einen „Call for Action“ im Plenum vorzustellen. Die Vorstellung von zukunftsweisenden Ideen im Plenum zeigt das kreative Potential der jungen Erwachsenen und widerspiegelt deren Wünsche und Bedürfnisse.

1. *Returning youth program*: Der Verlust beziehungsweise das Wegziehen von gut ausgebildeten jungen Arbeitskräften (*Brain-Drain*) ist ein weit verbreitetes Phänomen in ländlichen Biosphärenparks. Um diesem entgegenzuwirken oder einige zur Rückkehr zu motivieren, braucht es ein attraktives Arbeitsumfeld. Dafür entwickelte Hanna Nyström aus Norwegen das *Returning youth program*, um junge Menschen nach dem Studien- oder Schulende zur Rückkehr in den jeweiligen Biosphärenpark zu gewinnen. Dafür soll die Zusammenarbeit von lokalen Unternehmer:innen und Universitäten innerhalb und rund um Biosphärenparks es ermöglichen, dass verschiedene Interessensgruppen miteinander in Austausch kommen und so Arbeitsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Der Schwerpunkt soll auf den Chancen und Vorteilen liegen, die ein Leben in einem Biosphärenpark für alle Generationen bieten kann, vor allem aber für jüngere Generationen.

2. *Youth project manager*: Fehlende Arbeitsplatzmöglichkeiten im Management von Biosphärenparks und eine entsprechende Weiterqualifizierung sind ebenso ein Problem, das Hana Prosser aus Luxemburg mit einer Vollzeitstelle für einen *Youth project manager* lösen möchte. Dadurch soll eine fixe *Junior Project Manager* Stelle für Mitarbeit in Projekten des Biosphärenparks eingerichtet werden, damit junge Erwachsene die Möglichkeit erhalten, sich auch beruflich in ihrer Region zu verankern. Die Position bildet eine attraktive Beschäfti-

gungsmöglichkeit in einem Biosphärenpark. Zusätzlich zu einer fixen Beschäftigungsmöglichkeit soll es für junge Erwachsene laufend die Möglichkeit für bezahlte Praktikumsstellen geben.

3. *Biosphere reserve exchange program*: Biosphärenparks weltweit sollten ihren Mitarbeiter:innen attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten bieten und einen Know-how-Austausch untereinander fördern. Aufbauend auf dem Beispiel von Erasmus und anderen Austauschprogrammen schlug Irmgard Aigner aus Österreich vor, einen Arbeitsaustausch für Arbeitnehmer:innen in Biosphärenparks einzuführen. Dadurch wäre es möglich, dass Mitarbeiter:innen von Biosphärenparks für einen gewissen Zeitraum ihren Arbeitsplatz tauschen und so in einem anderen Biosphärenpark Arbeitserfahrung zu sammeln, die Sprachkompetenzen erweitern und neue Erkenntnisse für den Arbeitsablauf gewinnen.

Diese drei Beispiele präsentieren das vielfältige Ideenpotential, das in der aktiven Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen steckt. Mit der Integration und Partizipation junger Menschen an der EuroMAB Youth werden außerdem die Meinungsvielfalt gefördert und Aufklärung über demokratische Prozesse gewährleistet. Die Teilnahme fördert die Kommunikation zwischen Jugendlichen und Expert:innen sowie mit der öffentlichen Verwaltung und erhöht deren Vertrauen in politische Strukturen.

Der „Call for Action“ mit der Aufforderung, junge Menschen zukünftig immer in Biosphärenpark- und MAB-Belange einzubinden, wurde als Zeichen der Anerkennung für die Jugend von allen Anwesenden unterschrieben. Das Dokument enthält folgende Forderungen:



„SICHERSTELLUNG EINER ECHTEN, SINNVOLLEN UND DAUERHAFTEN BETEILIGUNG JUNGER MENSCHEN AN DER VERWALTUNG UND DEM MANAGEMENT DER BIOSPHÄRENRESERVATE UND DES MAB-PROGRAMMS, DURCH DIE ERNENNUNG VON JUNGEN VERTRETER:INNEN, DIE AN ENTSCHEIDUNGSPROZESSEN AUF LOKALER, NATIONALER UND INTERNATIONALER EBENE TEILNEHMEN; DURCH DIE WAHL VON JUNGEN MITGLIEDERN IN BR- KOORDINIERUNGSGREMIEN UND RÄTEN, DAS MAB-NATIONALKOMITEE UND REGIONALE NETZWERK-LENKUNGS-AUSSCHÜSSE.“
DARÜBER HINAUS WURDE AUFGERUFEN: „DER EUROMAB-LENKUNGS-AUSSCHUSS SOLL EINEN SITZ FÜR EINEN JUGENDVERTRETER BZW. EINE JUGENDVERTRETERIN SCHAFFEN, DER/DIE DAS EUROMAB-JUGENDNETZWERK BEI DISKUSSIONEN, DER KOORDINATION UND DER VORBEREITUNG DER NÄCHSTEN EUROMAB KONFERENZ VERTRITT. ... DIES WIRD EINE ECHTE UND SINNVOLLE BETEILIGUNG VON JUNGEN MITGLIEDERN DES MAB-PROGRAMMS AN DEN AKTIVITÄTEN DES REGIONALEN NETZWERKS UND DARÜBER HINAUS GEWÄHRLEISTEN.“

Mittendrin bei der EuroMAB 2022

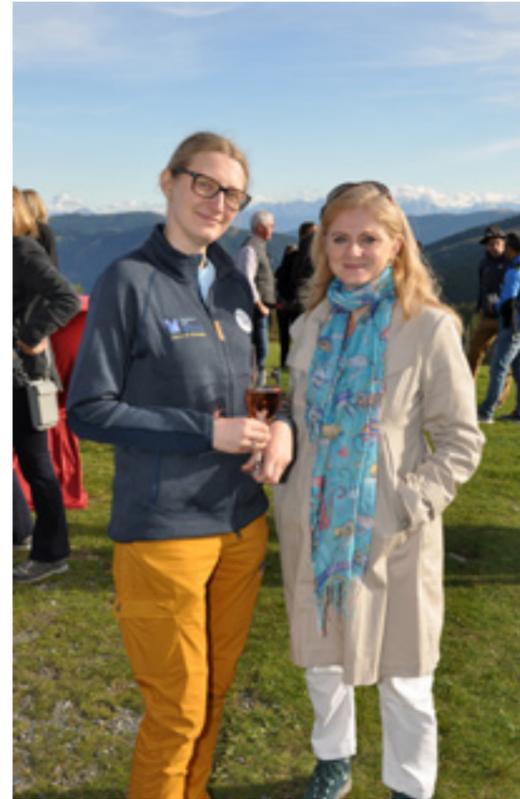


Posterausstellung im Zuge der EuroMAB

DIE NACHFOLGENDEN BILDER GEBEN EINBLICK IN DIE POSTERAUSSTELLUNG UND ZEIGEN AUSSCHNITTE DER VERANSTALTUNG.



5.0 MITTENDRIN BEI DER EUROMAB 2022



5.0 MITTENDRIN BEI DER EUROMAB 2022





6.0

Schlusswort & Ausblick

MARIANNE PENKER

Mit diesem Schlusswort möchten wir seitens des österreichischen Nationalkomitees die EuroMAB Konferenz 2022 gebührend abschließen und gleichzeitig einen Ausblick auf die Zukunft werfen.

Die EuroMAB Konferenz 2022 im Kärntner Teil des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge und die Kärntner Gastfreundschaft werden uns in vielfältiger Erinnerung bleiben. In der Gaststube, in der Schule, im Gemeinderatssaal, sogar in der Käserei und an anderen Orten haben Vertreter:innen der lokalen Bevölkerung, der Biosphärenparks, der Wissenschaft, der Jugend, der UNESCO, der nationalen MAB-Komitees und Partnerorganisationen wertvolle Erkenntnisse ausgetauscht. Die innovativen Workshop-Formate vor Ort haben den Austausch von Know-how und Erfahrungen zu aktuellen Chancen und Herausforderungen in Biosphärenparks gefördert. Beim gemeinsamen Tanzen und Singen während des *Ethnic Evening* - zweifellos ein besonderes Highlight der EuroMAB Konfe-

renz - wurde das Konferenzmotto „Tying cultures. Crossborder cooperation between societies and generations“ emotional besonders spürbar. Biosphärenparks sind nicht nur Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung und zentrale Orte für Forschung und Bildung. Sie sind auch Knotenpunkte eines kulturell vielfältigen globalen Netzwerks.

Die EuroMAB Konferenz 2022 bildete einen angemessenen Rahmen für die Feier des 50-jährigen Jubiläums der Gründung des österreichischen MAB-Nationalkomitees. Österreich war 1972 eine der ersten Nationen, die sich im Rahmen des UNESCO-Programms zu einem gedeihlichen Miteinander von Mensch und Natur verpflichtet hat. Als Nationalkomitee sind wir stolz darauf, dass Österreich schon zum zweiten Mal eine EuroMAB Konferenz ausrichten und damit wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch beitragen konnte. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen zur EuroMAB Konferenz 2022 zeigen, dass die Teilnehmenden wertvolle

Erkenntnisse und neue Kontakte mit nach Hause in ihre Organisationen in Nordamerika, Ostasien und Europa nahmen. Vor allem aber haben wir neue Motivation geschöpft, uns auch in Zukunft für den Schutz der biologischen Vielfalt und eine nachhaltige Entwicklung weltweit einzusetzen.

In diesem Sinne freuen wir uns bereits auf die EuroMAB im Juni 2024 im deutschen *Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe*.

Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement! Dem lokalen Organisationsteam gratulieren wir zur professionellen Veranstaltung und zum ansprechenden Konferenzband. Lasst uns die Vision einer nachhaltigen Zukunft gemeinsam weiterverfolgen!

Marianne Penker
im Namen des MAB-Nationalkomitees

6.0 Schlusswort & Ausblick

BIOSPÄRENPAK NOCKBERGE

Es war uns eine sehr große Freude und Ehre, dass wir, der Kärntner Teil des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge, als noch so junges Mitglied der Biosphärenpark-Familie die EuroMAB Konferenz 2022 ausrichten durften.

Biosphärenparke sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, in denen die Zusammenarbeit und Kommunikation von Biosphärenparks und verschiedensten Stakeholdern im Vordergrund steht. Genau dieser Austausch stand auch in diesen Konferenztagen im Mittelpunkt und ist, unserer Meinung nach, sehr gut gelungen.

Wir blicken auf eine sehr abwechslungsreiche und spannende Woche zurück.

Neben den sehr konstruktiven Workshops, bei denen wertvolle Erfahrungen und Wissen ausgetauscht wurden, bestach diese Konferenz vor allem durch die vielschichtigen Exkursionen. Bei diesen konnten die EuroMAB-Teilnehmenden hautnah einen Einblick in das Leben in unserem schönen Biosphärenpark erhalten und hatten die Möglichkeit sich mit der lokalen Bevölkerung auszutauschen. Besonders hervorheben möchten wir auch das parallel zur Konferenz

verlaufende EuroMAB Jugendprogramm. Im Rahmen dessen hatten zukünftige Generationen die Möglichkeit über Herausforderungen, Chancen und Perspektiven in Biosphärenparks zu diskutieren. Abgerundet wurden diese Tage durch abwechslungsreiche Abendprogramme, wo ein jedes für sich ein besonderes Highlight darstellte.

Nun ist es an der Zeit all jenen zu danken, die dazu beigetragen haben, diese Veranstaltung zu dem zu machen, was sie war – *etwas ganz Besonderes, das in guter Erinnerung bleibt.*

Ein großer Dank gilt daher dem Österreichischen MAB-Nationalkomitee und der Österreichischen UNESCO-Kommission, sowie dem Land Kärnten und besonders den regionalen Betrieben, der lokalen Bevölkerung und nicht zuletzt den großartigen Teilnehmer:innen.

Es war für uns eine hohe Auszeichnung Organisator einer so renommierten Veranstaltung zu sein und wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei der kommenden EuroMaB oder im Kärntner Teil des UNESCO Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge.

Das Team des Biosphärenparks Nockberge



EuroMAB 2024

DIE NÄCHSTE EUROMAB-KONFERENZ WIRD VON 3. BIS 7. JUNI 2024 IN DER LUTHERSTADT WITTENBERG IN DEUTSCHLAND STATTFINDEN. WITTENBERG LIEGT IM BIOSPHÄRENRESERVAT MITTELELBE, DAS TEIL DES LÄNDERÜBERGREIFENDEN UNESCO BIOSPHÄRENRESERVATS FLUSSLANDSCHAFT ELBE IN DEUTSCHLAND IST.



Elbaue mit Auenwald bei Wittenberg



Unterwegs im UNESCO Biosphärenreservat Mittelalpe



7.0 Literatur

1. Barraclough AD, Mären IE, MAB Youth Consortia (2021) The spotlight on youth: Young people as key stakeholders in biosphere reserves and the Man and the Biosphere Programme. VIU Press. DOI: 10.25316/IR-15907
2. Biosphere Reserve Nockberge, E.C.O. Institut für Ökologie (2015) Managementplan Nockberge. Englisch, Ebene Reichenau, Klagenfurt
3. Gräbner H (2014) Die Kärntner Nockberge. Vom Ringen um ein Schutzgebiet (1980) bis zum Biosphärenpark (2013). Fachbeiträge des Österreichischen Alpenvereins : Serie: Alpine Raumordnung, Nr. 39, Innsbruck
4. Gruber V, Mayer H, Rossmann D, Brandstätter M, Wolf L, Schäfer I, Köstl T, Huber M (2022) Evaluierungsbericht 2012-2022 Biosphärenpark Kärntner Nockberge, Ebene Reichenau
5. Gruber V, Macheiner G, Schaflechner M, Mayer H, Rossmann D, Wolf L, Schäfer I, Köstl T, Piiraja R, Huber M (2022) Evaluierungsbericht 2012-2022 UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge, Mauterndorf und Ebene Reichenau
6. Jungmeier M, Köstl T, Lange S, Bliem M (2013) The art of omission: BRIMNockberge – designing a Biosphere Reserve Integrated Monitoring for the Carinthian part of the Biosphere Reserve Salzburger Lungau & Kärntner Nockberge. *eco.mont* 5 (2):15–22. DOI: 10.1553/eco-mont-5-2s15

7. Köck G (2022) EuroMAB Konferenz 2022 „Tying cultures. Crossborder cooperation between societies and generations“, Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge, Bad Kleinkirchheim, 12. – 16. September 2022. <http://www.biosphaerenparks.at/index.php/de/blog/122-euromab-konferenz-2022-tying-cultures-crossborder-cooperation-between-societies-and-generations-,-biosphaerenpark-salzbirger-lungau-und-kaerntner-nockberge,-bad-kleinkirchheim,-12-16-september-2022>. Zugegriffen: 16. Oktober 2023
8. Komposch C, Glatz-Jorde S, Jungmeier M, Wagner HC (2022) Biodiversität im Biosphärenpark Kärntner Nockberge. Ergebnisse des 6. GEO-Tages der Natur 2021 - Am Fuß der Zunderwand. *Carinthia II* 212./132:53–132
9. Österreichische UNESCO-Kommission (2023) UNESCO-Programm „Man and the Biosphere (MAB)“. <https://www.unesco.at/wissenschaft/artikel/article/unescos-forschungsprogramm-man-and-the-biosphere-mab-guenter-koeck-vom-oeaw-wurde-als-vize-vorsitzender-gewaehlt>. Zugegriffen: 17. Mai 2023
10. Pichler-Koban C, Jungmeier M (2022) Von der Verlegenheitslösung zur internationalen Modellregion. Die Nutzungs- und Konfliktgeschichte der Nockberge zwischen Hoteldorf und Biosphärenpark (1970-2020). In: Aschwanden R, Buck M, Kupper P, Schmidt KJ (Hrsg) *Conflits d'usage depuis 1950. Conflitti d'uso dal 1950 = Nutzungs-*

konflikte seit 1950, S 113–132

11. UNESCO (2023) World Network of Biosphere Reserves. <https://en.unesco.org/biosphere/wbnr>. Zugegriffen: 11. Oktober 2023

Weiterführende Literatur:

Borsdorf A, Jungmeier M, Braun V, Heinrich K (Hrsg) (2020) *Biosphäre 4.0. UNESCO-Biosphere Reserves als Modellregionen einer nachhaltigen Entwicklung*. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg. DOI: 10.1007/978-3-662-60707-7

Jungmeier M, Borsdorf A, Braun V, Häring V, Hammer T, Pichler-Koban C (2021) *Pärke, Parks and Reserves – biosphere reserves in Austria, Germany and Switzerland on their way towards Biosphere 4.0?* *Journal on Protected Mountain Areas Research and Management* 13(special issue):15–26. DOI:10.1553/eco.mont-13-sis15



Die Nockalmstraße führt mitten durch den Biosphärenpark Nockberge



EUROMAB KONFERENZBERICHT 2022 | BIOSPHÄRENPAK NOCKBERGE

